

"DER COURIER" is the leading Canadian Paper in the German language. Issued every Wednesday. Subscription price:— In Canada \$2.50 to foreign countries \$3.50 If paid in advance— Canada \$2.00 1835 Halifax Street, Regina.

Der Courier

und Der Herold = = Organ der deutschsprachigen Canadianer

"Der Courier" ist die führende Zeitung für die deutschsprachigen Canadianer. Erscheint jeden Mittwoch. Canada \$2.00 für Ausland \$3.50

25. Jahrgang. 12 Seiten Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 20. April 1932. 12 Seiten Nr. 24.

Kommt es zu provinziellen Neuwahlen in Saskatchewan?

Welchen Sinn und Zweck hat die neue Wahlkreiseinteilung?

Legislatur-Session von Lieutenant-Gouverneur mit Schlussrede verlag.

Regina. — Die Legislatur von Saskatchewan wurde nach einer kurzen Sitzung des Lieutenant-Gouverneurs verlag. Bevor es dazu kam, wurde noch ein Misstrauensvotum der liberalen Opposition mit 23 gegen 27 Stimmen abgelehnt. Ferner lehnte die Opposition die Änderungen zur Verwirklichung der Provinzreform ab. Demnach ist die Legislatur in 52 Wahlkreise eingeteilt. Die Verwirklichung der Wahlkreise gegenüber den bisherigen Wahlkreisen wurde beibehalten, jedoch sind in Zukunft aus Moose Jaw, Regina und Saskatoon je zwei Abgeordnete in die Legislatur entsandt werden. Ein Antrag von Moose Jaw in Zukunft nur einen Abgeordneten wählen zu lassen, wurde abgelehnt. Ein Änderungsantrag zur Bildung von vier Wahlkreisen in Regina wurde abgelehnt. Ein Änderungsantrag, der einen Ministerposten erhält, in Zukunft nicht mehr zur Wiederwahl stellen wird. In den letzten Stunden der Session wurde noch eine Entschließung angenommen, in welcher die canadische Bundesregierung in Ottawa aufgeführt wird, von einer Revision des canadischen Verfassungsvertrages Kenntnis zu nehmen, welche das Bank-, Finanz- und Kreditwesen in Canada unterziehen soll.

den müssen. Wenn dann in einigen Monaten und in den folgenden Jahren sich die Steuerlast recht drückend fühlbar machen wird, wird der letzte Akt von Begeisterung für die konservativen Finanzpolitiken in Saskatchewan für immer verfliegen. Das wissen auch die Herren kooperativen Minister in Regina sehr wohl. Daher glauben vielleicht manche von ihnen, es ist gut unter dem Eindruck der „wachtürmigen“ Farmerhilfe leichter, noch einige Stimmen zu fangen, als etwa in ein oder zwei Jahren, wenn ein allgemeines Erwachen durch die Provinz gelangen sein wird. Doch es ein Erwachen mit Schreden für alle Bürger und Steuerzahler von Saskatchewan sein wird, darüber können sich nicht einmal die Herrn Minister im Stillen sein. Denkbar ist es auch, daß die Provinzialregierung einige gute Regengüsse abwartet, die den Staub in Saskatchewan lösen und die Felder wieder das frische grüne Aussehen von früheren Jahren (Fortsetzung auf Seite 6)

50,000 Engländer wollen aus Australien heimkehren.

London. — Dem Unterhaus ging eine Petition zu, die von 50,000 Personen unterschrieben war, die sich als aus England kommende australische Auswanderer bezeichneten und um ihre Wiederzubehaltung in England nachsahen. Sie erklärten, daß sie zum Verlust der Heimat nach Australien durch Propaganda seitens der bündnisstaatlichen und australischen Regierungen gezwungen worden seien, die sich aber als „irreführend und in mancher Hinsicht als zweifelhaft“ bezeichneten. In den letzten beiden Monaten hat sich das Unterhaus mehrere Male mit dieser Frage befaßt, und vor einigen Tagen sagte der Dominions Secretary, S. S. Thomas, die Regierung könne eine Maßnahme in dieser Richtung treffen.

Ford-Werke im Ausland erklären keine Dividende.

London. — Sir Percival Ford, der Präsident der Ford Motor Co. von England, gab bekannt, daß für das Jahr 1931 von keiner der europäischen Ford-Gesellschaften eine Dividende gezahlt werden würde, obgleich alle, mit Ausnahme der in Deutschland befindlichen Gesellschaft, Gewinne auswies, die für Dividendenzahlungen ausreichend sein würden. Diese Entscheidung, sagte er, wäre auf Anraten von Henry Ford getroffen, der eine gesunde Geschäftspolitik darin sah, Rücklagen für die gegenwärtige Zeit zu schaffen.

Bejagung der Eage in England.

London. — Walter Munciman, der Präsident des Handelsministeriums, erklärte vor dem Unterhaus, daß England weniger als irgendein anderes Land der Welt unter dem allgemeinen Niedergang des Handels zu leiden habe. Die für März verhängten allgemeinen Zolltarife bestimmten die Einfuhr direkt um 8,000,000 Pfund Sterling und indirekt um 16,000,000 Pfund, sagte er. Während die Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten der Welt zunahm, konnte England die Zahl seiner Arbeitslosen um 486,000 verringern.

Blutige Streikunruhen in Böhmen.

Prag. — Erste Zusammenstöße ereigneten sich bei einem Streik von Tausenden von Eisenbahnarbeitern in den Kohlenbergwerken von Nord-Böhmen. Die Truppen und Polizei die Unruhen unterdrücken konnten, wurden neben Eisenbahnarbeitern getötet und mehr als 20 von ihnen verletzt.

Deutsche Börse wieder geöffnet.

Berlin. — Die heutige und andere deutsche Börsen wurden nach heftigem Kampf wieder geöffnet. Der auf Privattransaktionen beschränkte Handel wurde am 25. Februar wieder aufgenommen. Die früheren amtliche Kurse der Aktien wurde erheblich reduziert.

Fünfjahrplan stößt auf Hindernisse

Russische Sowjetzeitung gibt Rückstand in den Leistungen zu.

Moskau. — Die drei bedeutendsten Industrieerzeugnisse Sowjet-Russlands — Kohlen, Metalle und Transportwagen — hatten nicht Schritt mit den Leistungen, die für das endgültige Jahr des Fünfjahr-Industrieleistungsplanes erwartet werden, sagt die Zeitung „Iswestia“ im Zusammenhang mit der Veröffentlichung einer Kundgabe, daß der Eisenbahntransportplan für das erste Quartal dieses Jahres nur bis zu 86 Prozent erfüllt worden ist. Die Kohlenproduktion für das erste Quartal hat nur 86,09 Prozent der gestellten Aufgabe für das erste Quartal des Fünfjahrleistungsplanes geleistet und die erwartete langsame Entwicklung der Metallproduktion im Urbergbau hat einen erheblichen Rückstand, der den Verkehr der großen Automobil- und Kraftwagenfabriken gefährdet. Wagenladungen für das erste Quartal dieses Jahres überstiegen 67,000,000 Tonnen, eine Zunahme von 32 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, jedoch 14 Prozent weniger als die unter dem Fünfjahr-Plan vorgeschriebene Aufgabe. Der Rückstand muß in dem zweiten und dritten Quartal eingeholt werden, sagt die „Iswestia“ um eine volle Leistung zu erzielen, und um diese zu bewerkstelligen, muß die durchschnittliche Produktion für das zweite Quartal um 18 Prozent erhöht werden.

Stegerwald für Ausgleich des Budgets.

Berlin. — Deutschland wird zuerst sein Budget ausgleichen und sich dann an die Aufgabe machen, Arbeit für die 7,000,000 Erwerbslosen zu schaffen, wie Adam Stegerwald, der Reichs-Arbeitsminister auf der Tagung der Gewerkschaften erklärte. Wir müssen eine neue Inflation verhindern und die Stabilität unserer Währung sichern, sagte der Minister. Als bin in Bezug auf das Jahr 1932 weder optimistisch noch pessimistisch. Es mag sogar sein, daß die Arbeitslosigkeit noch weiter zunehmen wird. Die Besserung der Lage im Innern hängt größtenteils davon ab, welchen Kurs Frankreich und die Vereinigten Staaten verfolgen werden, aber auch unsere politische Lage im Innern ist ein Faktor, der berücksichtigt werden muß.

Aufrühr in Neuseeland

Hunderte wurden in Auckland bei einer Arbeitslosen-Demonstration verwundet.

Auckland, Neuseeland. — Hunderte von Arbeitslosen verurteilten im Geschäftsviertel dieser Stadt eine Parade, als sich eine Demonstration von arbeitslosen Männern angeschlossen in heftigen Angriffen entzündeten gegen die Polizei, nachdem die Aufständischen verurteilten Arbeiter und plündernden Läden und schlugen die Polizisten und eine Anzahl Fremde aus der Menge. Die Polizei schlug zurück, die Menge wurde aufgelöst. Hunderte von den Aufständischen wurden in den Krankenhäusern in Auckland verwundet und 23 Polizisten verletzt. Die Kämpfe konnten nur übermüdet werden, bis die Truppen anrückten.

Hitler kämpft gegen die Auflösung.

Berlin. — Adolf Hitler begann sein Kampfsprogramm gegen die Auflösung seiner großen Sturmtruppenarmee, indem er bekannt gab, daß er die besten Anführer, die er finden kann, aufstellen wird, um die angebliche Unrechtmäßigkeit der gegen seine Truppen gefaßten Maßnahmen zu bekämpfen. Außerdem drohte er, eine Schadenersatzklage für das beschlagnahmte Eigentum und für die verletzten persönlichen Freiheiten anzufordern.

Deutsche Botschaft in Rußland.

Moskau. — Wegen „Antisowjetischen Verhaltens“, weil er sich von seiner Gattin zwei Tage nach der Vermählung abschieden ließ, wurde ein Student namens Oksienko vom Volksgewicht zu einem Jahr Zwangsarbeit verurteilt. Die Verhandlung erfolgte auf Antrag seiner Gattin Stanowa, einer jungen Kommunistin, die in einer hiesigen Fabrik angestellt ist. Sie sagte, daß der Student ihr am zweiten Tag ihrer Ehe mitteilte, daß er sich anders befohlen habe, und sie dann aus seinem Zimmer jagte. Ein russisches Gesetz erlaubt Scheidung zu irgend welcher Zeit ohne Angabe von Gründen, selbst auch, wenn die andere Partei dagegen ist. Das Gericht entschied jedoch, daß der Student den Sinn des Gesetzes verletzete.

Polizei geht gegen Parteibüros vor.

Zentrale von Hauptquartieren und Bureau der Nationalsozialisten in allen Teilen des Reiches wurden im Laufe des Tages ausgehoben und zahlreiche Führer der Partei verhaftet, während hunderte von Polizisten die Gebäude nach verbotenen Uniformen und anderem unter dem Regenschirm fallenlassen Material durchsuchten. Zu unbedeutenden Aufhebungen (Fortsetzung auf Seite 6)

Zeitungsverbot führt zu Unruhen in Ungarn.

Budapest. — Das Parlament wie auch das Volk waren durch verschiedene Gerüchte in Aufregung infolge des Rücktritts der Regierung die Ausgabe der sozialistischen Zeitung „Köznapó“ unterlag. So wie dies bekannt wurde, verließen die Leser bei allen anderen Zeitungen ihre Bänke. Die Zeitung wurde unterbunden, weil sie angeblich Artikel brachte, in denen die Leute aufgefordert wurden, sich zu bewaffnen. Das Verbot der Regierung gab ein Mißverständnis herauf und unternahm eine Radikalkampagne, um das Volk zu beruhigen. Im Parlament herrschte große Unruhe und die sozialistischen Mitglieder verließen den Saal, nachdem sie gegen die Unterdrückung ihres Parteiorgans protestiert hatten. Die Stadt war überall stark bewacht, doch ereigneten sich keine Ausdehnungen.

Zweiter Zeppelin-Rundflug beendet.

Friedrichshafen. — Das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist hier gelandet und hat damit seinen zweiten diesjährigen Rundflug nach Pernambuco, Brasilien, vollendet. Das Luftschiff traf in seinem Heimatort an einem Schuttermaschinen an, der die Landung und Einholung in die Halle schwierig machte. Der Rückflug von Pernambuco war langwieriger als gewöhnlich und nahm wegen schwerer Nebels 101 Stunden in Anspruch.

Wied es zu einer Provinzialwahl kommen?

In weiten politisch interessierten Kreisen der Provinz Saskatchewan hat die Frage, wann es zu allgemeinen provinziellen Neuwahlen in Laufe dieses Jahres kommen? Premier S. T. M. Anderson hat sich auf eine diesbezügliche Frage dahin geäußert, er denke nicht an Neuwahlen, es sei denn, daß ein Notfall eintreffe. Jeder einmündige Wahlberechtigte muß, daß ein „Notfall“ vorliegt, bevor er wählen gehen kann, wenn es im Interesse der Regierungsgewalt gelegen zu sein scheint. Es wäre wohl denkbar, daß die gegenwärtige kooperative Regierung in Regina sich der Hoffnung hingibt, sie habe nach der neuen Wahlkreiseinteilung es leichter, in diesem Jahr wiedergewählt zu werden und dadurch auf einige weitere Jahre in Ruhe bedingt zu werden. Für diese Ermögung würden folgende Umstände sprechen:

1. die nach konservativen Wünschen angeordnete Landkarte von Saskatchewan.
2. das bisherige System der Nationalpolitik, des sogenannten „Kleines“, mit der Anzahl von konservativen „Hoffern“ in den notleidenden Farmbezirken, wo auf diese Weise eine Formel aufgefunden wurde, gegen welche die verurteilten „Gardiner-Maschine“ ein Hindernis war.
3. die Angst vor der Meinung der Bevölkerung über die neuen Steuerlasten. Es wäre ohne Zweifel notwendig und in gewissem Sinne auch angenehm, von der Regierung mit den nötigen Lebens- und Annehmlichkeiten, mit Kleidung und Saat versorgt zu werden, wenn infolge Dürre, Mangel und Arbeitslosigkeit Schmalhans Rückenmeister werden wollte, doch nicht alle Notleidenden haben bedacht, daß die für die Hilfeleistung aufzuwendenden Gelder eines Tages wieder mit Zinsen und Zinseszinsen zurückgezahlt werden.

Drei Jahre Dürre in Argentinien.

Buenos Aires. — Berichte, daß in den Nordprovinzen Argentinien die Dürre wegen der bereits drei Jahre anhaltenden Dürre vor Hunger und Durst sterben, führten zur Einsetzung einer Regierungskommission, die ein Hilfswerk in Gang bringen soll.

Immer noch Kriegsangst in Moskau

Sowjetzeitung „Parade“ glaubt an kriegerische Vorbereitung der Japaner.

Moskau. — Der Grad der Unruhe in Sowjetrußland über die Möglichkeit einer Invasion in der Mandchurie bewegte sich in den Heberdrücken der hiesigen Tagesblätter, während in den Kommentaren der Wälder selbst die Anklage gegen die japanischen Militaristen erhoben wird, einen Vorwand für einen Krieg mit den Sowjets zu suchen. In einem Artikel in der „Pravda“ heißt es: „Die japanischen Imperialisten bereiten sich auf die Ausbreitung der Kriegstätigkeit über die Mandchurie hinaus vor. Wenn sie einen Vorwand benötigen, dürfte es ihnen nicht schwer fallen, eine Provokation vom Japane zu brechen. Die Verbrechen der Japaner verstoßen gegen einen ganz bestimmten Zweck, das heißt Gebiet in einen Nahrungsmittel-Reserve zu verwandeln.“ Die „Pravda“ erklärt weiter, daß, wenn der Geist des Friedens der Sowjetunion von den japanischen Militaristen als Beweis unserer Schwäche und unserer Unfähigkeit, unsere Grenze zu verteidigen, angesehen wird, dann ist das um so bedauerlicher für sie.“ In den Heberdrücken der Wälder

Sturmabteilungen und Hitler-Jugend aufgelöst

Nationalsozialistische Organisationen durch den Reichspräsidenten als ungeschichtlich erklärt.

Adolf Hitler proklamiert die preussischen Landtagswahlen am 24. März als „Tag der Abrechnung“.

Ascheregen in vielen Gebirgsgebieten Südamerikas.

Bewässerung in den Gebirgsgebieten in Brasilien.

Buenos Aires. — Feuerlöschende Berge in den Anden sind dafür verantwortlich, daß große Klüden des südamerikanischen Kontinents in einem aus Asche, Gas und vulkanischem Staub bestehenden Nebel eingehüllt sind. Viele Städte liegen in Finsternis und ihre Einwohner sind von Panik erfüllt. Man befürchtet große Verluste an Menschenleben, Vieh und Feldfrüchten und sonstigen Eigentum. Aus Chile wird gemeldet, daß drei Vulkanen im Gebirge dafür verantwortlich sind. Die drei Berge senden ihre Rauchschwaden und ihre Asche nach allen Richtungen aus und auf beiden Seiten der Gebirgskette der Anden macht sich ihre Auswirkung bemerkbar.

Drei Jahre Dürre in Argentinien.

Buenos Aires. — Berichte, daß in den Nordprovinzen Argentinien die Dürre wegen der bereits drei Jahre anhaltenden Dürre vor Hunger und Durst sterben, führten zur Einsetzung einer Regierungskommission, die ein Hilfswerk in Gang bringen soll.

Sturmabteilungen und Hitler-Jugend aufgelöst

Nationalsozialistische Organisationen durch den Reichspräsidenten als ungeschichtlich erklärt.

Adolf Hitler proklamiert die preussischen Landtagswahlen am 24. März als „Tag der Abrechnung“.

Berlin. — Adolf Hitlers nationalsozialistische Sturmabteilungen sind durch einen Erlass der Reichsregierung in ganz Deutschland für geschichtlich erklärt worden. Das Verbot betrifft 400,000 Nationalsozialisten, die auf militärischer Grundlage organisiert sind und von ihren politischen Gegnern als Hitlers „Väterlicher-Garde“ oder auch als „Staat innerhalb des Staates“ bezeichnet werden. Reichskanzler Brüning erließ diese außerordentliche Maßnahme für so wichtig, daß er seine Absicht zur Abrechnungsfestsetzung in Genf zu einem vollen Tag aufschob, um jeden Schritt und alle möglichen Auswirkungen gründlich zu erwägen. Er hatte eine Konferenz mit Reichsminister Wilhelm Groener, und dieser informierte die Regierungen der einzelnen Länder, ehe die Verordnung erlassen wurde. Das Dekret, das die Abteilungen für geschichtlich erklärt und tatsächlich die Anordnung ihrer Auflösung

Polizei geht gegen Parteibüros vor.

Zentrale von Hauptquartieren und Bureau der Nationalsozialisten in allen Teilen des Reiches wurden im Laufe des Tages ausgehoben und zahlreiche Führer der Partei verhaftet, während hunderte von Polizisten die Gebäude nach verbotenen Uniformen und anderem unter dem Regenschirm fallenlassen Material durchsuchten. Zu unbedeutenden Aufhebungen (Fortsetzung auf Seite 6)

Fcher österreichischer Offizier gestorben.

Wien. — Der ehemalige Kommandant des österreichisch-ungarischen Militärgeographischen Instituts, Feldmarschallleutnant Arthur von Hübl, ist im Alter von 79 Jahren gestorben. Hübl war Mitglied der Akademie der Wissenschaft und Ehrenmitglied der Wiener technischen, Maschinen- und Proviantabteilungen.

„Der Courier“

Organ der deutschsprachigen Canadianer. Erscheint jeden Mittwoch.

„Western Printers Association, Limited“ J. B. E. Schmidt, Geschäftsführender Direktor. Bernhard Vott, Chefredakteur.

Geschäftsstelle in Regina, Sask.: 1835 Halifax Straße.

Geschäftsstelle in Edmonton, Alta.: 9753 Jasper Avenue.

Mittwochsausgabe 12-24 Seiten Hart.

„DER COURIER“

The Organ of the German-speaking settler of the West MEMBERS OF A.B.C.

Printed and published every Wednesday by THE WESTERN PRINTERS ASSN., LTD., a joint stock company, at its office and place of business, 1835 Halifax Street, Regina, Sask., Can. All rights reserved by the readers of the paper. J. W. EHSMANN, Managing Director. (Advertising Rates upon Application)

„Bedeutung Ereignisse für Kanada.“

Wer diese Heberchrift liest, denkt wohl zunächst an Ereignisse, die Canadas Schicksal unmittelbar berühren und beeinflussen könnten. Doch die „bedeutungsvollen Ereignisse für Kanada“ entwickeln sich nach der Meinung der „Winnipeg Free Press“, des führenden kanadischen Tagesblattes, auf einem entfernteren gelegenen Gebiete, in Deutschland, in Preußen und Frankreich. Mit Schärfe und Weisheit erkennt der kanadische Artikelautor, daß die Wirtschaftsdpression der Gegenwart ihre letzte und tiefste Ursache im politischen Wirrwarr Europas und die Gefahr für den Weltfrieden in der falschen Weltpolitik seit dem Versailler Vertrag lag. Darum muß die „Winnipeg Free Press“ den deutschen und französischen Wahlen so überaus große Bedeutung beilegen. Der Artikel „Important events for Canada“ erschien am 9. April, also am Tage vor dem zweiten Wahlgang der deutschen Reichspräsidentenwahl. Einleitend heißt es: „In nächster Zukunft spielen sich einige Ereignisse ab, die für Kanada von sehr großer Wichtigkeit sind. Das eine Ereignis kommt morgen (10. April), wenn das deutsche Volk zum zweiten Male seine Stimme in der deutschen Präsidentschaftswahl abgibt. Wie großartig es sich vor 14 Jahren ausgenommen, wenn damals jemand vorhergesagt hätte, daß einmal die Zeit kommen werde, da es für uns und die ganze zivilisierte Welt von lebenswichtiger Bedeutung ist, daß das deutsche Volk Hindenburg zum Reichspräsidenten wählt! Doch die Zeit ist da. Der alte Feldmarschall, der jetzt in seinem 85. Lebensjahre steht, trägt bei der morgigen Wahl die Hoffnungen und Wünsche aller in allen Nationen, die begehren, wie friedlich die Weltlage ist, und mit welcher knapper Not sie im besten Falle noch gerettet werden kann.“

Als „das nächste bedeutende Datum für Kanada“ bezeichnet die „Winnipeg Free Press“ den 21. April, den Tag der preussischen Landtagswahlen. „Was gehen uns in Kanada die Wahlen in Preußen an?“, fragen wir. „Nun“, erklärt die „Winnipeg Free Press“, das die Meinung vertritt, im Falle eines Sieges der Arbeiterbewegung in Preußen bestünde die Möglichkeit eines Bürgerkrieges in Deutschland. Revolution und Bürgerkrieg in Deutschland“, bemerkt der Canadianer, „würden die letzten Hoffnungen auf eine Befreiung der Schwerezeiten der Welt im Laufe unserer Generation jenseitigen machen.“ Dann geht die „Winnipeg Free Press“ zu den französischen Wahlen, die auf Anfang Mai festgesetzt sind, über. Selbst wenn sich Deutschland für eine Politik des Friedens, der Verständigung und einer gangbaren Lösung der Weltprobleme entscheidet, so hat die Welt noch nicht auf Stabilität hoffen, falls die französischen Wahlen nicht eine beträchtliche Antirevolution ergeben. Die Stabilisierung Europas und die wirkliche Befreiung der Welt müßten an die Stelle „des nur schwach versicherten Friedens treten, der seit dem Frieden von Versailles im Gange ist.“

Die Fortsetzung der Bonaire-Lordien-Politik müsse unermüdlich zu Chaos und Revolution in Deutschland und Mitteleuropa und zur Katastrophe der ganzen Welt führen.

„Canada wird von diesen Ereignissen im guten oder schlimmen Sinne mehr berührt als von allem, das wir selbst unternehmen können. Die Erkenntnis, daß wir ein Teil der Welt sind und uns nicht durch eigene Tat den Folgen anderer Verbundenheit mit den anderen Völkern entziehen können, wird der canadischen Bevölkerung zum Bewußtsein gebracht durch Lehren, die so bitter sind, daß sie nicht überleben oder späterhin vergessen werden können. Daher sollten die Canadianer über ihre eigenen Grenzen hinaussehen und mit Aufmerksamkeit und Anteilnahme den bevorstehenden Gang der Ereignisse in Europa verfolgen“, schließt die „Winnipeg Free Press“.

Damit ist auch die vom „Courier“ schon seit Jahren vertretene Auffassung gerechtfertigt, daß nämlich Canadas politische und wirtschaftliche Entwicklung in weitgehendem Maße von dem Schicksal Europas abhängig ist. Daraus ergibt sich aber mit fast zwingender Logik, daß es eine Erholung des canadischen Wirtschaftslebens nicht zu denken ist, solange noch das Damoklesschwert des Versailler Friedensdiktates über Deutschland, dem Herzen Europas, hängt und kein Leben bedroht, solange man noch Kriegskriegtribute aus dem bereits blutleeren deutschen Wirtschaftskörper herauszubresseln sucht, solange man den Lebensraum des deutschen Volkes durch die unnütze Grenzschließung von Versailles, durch den sogenannten politischen Korridor, durch den nicht wieder gutgemachten Diebstahl der deutschen Kolonien usw. einengen möchte. Wandering „Deutsch-Canadianer“ fragte vielleicht vor Jahren, „als wir bereits in „Courier“ auf derartige unheilbare Zustände hinwiesen: „Was geht das uns in Kanada an?“ Als die Weizenpreise

nach hoch waren, als unsere canadischen Landwirtschaftsprodukte auf allen Märkten leichtes Absatz fanden, als wir das Elend der Arbeitslosigkeit noch nicht am eigenen Leibe erfahren hatten — da gingen wohl viele unserer Freunde gleichgültig und teilnahmslos am Freiheitskampf des deutschen Volkes vorbei, obwohl es von Anfang an ein Kampf um die Befreiung der Welt von unerträglichen politischen Fesseln war, deren Druck wir heute selbst in Canada stärker als je empfinden.

Es dürfte sich empfehlen, heute nochmal die Resolution des zweiten Deutschen Tages für Selbstbehauptung (20. und 21. Juni 1931) nachzulesen, wie sie im „Courier“ vom 24. Juni 1931 erschienen ist. Dort heißt es u.a.: „Mehr und mehr legt sich auch hierzulande die Erkenntnis durch, daß die Störung im Gleichgewicht der Weltwirtschaft auf gewisse unhaltbare Zustände in Europa zurückzuführen ist.“ Die sogenannten Friedensverträge bewirkten nicht eine friedliche Verständigung des Weltkrieges, sondern nur dessen Fortsetzung in Gestalt eines verhängnisvollen Wirtschaftskrieges.“ In der Resolution wurde schließlich die canadische Regierung ermahnt, „durch ihre Vertreter im Völkerbund und durch ihre auswärtigen Vertreter auf eine Revision der Friedensverträge mit allem Nachdruck hinzuwirken zu wollen.“ — Hier liegt das Kernproblem der Weltdepression, was auch der Großrat der italienischen Faschisten vor wenigen Tagen betont hat, da nach seiner Überzeugung die Ursache der Depression mehr politisch und moralisch als wirtschaftlich ist.

„Deutschland geht es nicht schlecht.“

Der französische Senator Abel Gardon, ein Anhänger Herriots, bemerkt in seinem Bericht über den Haushaltsplan für das Jahr 1932: „Es wird Sache der kanadischen Konferenz sein im Juni die Maßnahmen zu treffen, die für die unmittelbare Zukunft in der Reparationsfrage nötig sind. Diese Lösung kann jedoch nur vorläufiger Natur sein wie die jetzige Finanzanlage Deutschlands und der Welt. Es verhält sich doch, wie am 11. Februar der ehemalige britische Schatzkanzler Winston Churchill in London verurteilte, daß Deutschland sicherlich eines Tages in der Lage sein wird, seine Verpflichtungen zu erfüllen. Das war auch die Auffassung der Völkerverständigen. Deutschland ist in der Tat ein Land, dessen Krise die Ausfuhrkraft verhältnismäßig vermindert hat. 12 Milliarden Mark Ausfuhr im Jahre 1930, 9.600 Millionen Mark im Jahre 1931, während die Einfuhr von 10.400 Millionen Mark auf 6.630 Millionen Mark zurückging. Für das Jahr 1931 belief sich der Ausfuhrüberschuß also annähernd auf 3 Milliarden Mark. Die deutsche Wirtschaftslage ist also durchaus nicht verwerflich. Wir können auf der anderen Seite eine gewisse Hoffnung auf Besserung aus den Verhandlungen zwischen den Erzeugern jenseits der Grenze abgeschöpfen. Sie beweisen, daß Frankreich und

Deutschland auch einander ergänzende Interessen haben.“ Es ist ein sonderbares Verfahren, die deutsche Wirtschaftslage als gut zu kennzeichnen, wenn bei finkender Ausfuhr und gleichzeitiger noch mehr sinkender deutscher Kaufkraft ein Ausfuhrüberschuß festgestellt wird, der sich in der Hauptsache nur aus der Berarmung Deutschlands herleitet. Es ist ebenso eigentümlich, Hoffnungen auf die etwas erzwungene „Verständigung“, zwischen den Erzeugern zu setzen, eine Verständigung, die sich in einer Drosselung der deutschen Ausfuhr durch Kontingentierung kundtut. Der deutsche Völkerverständiger hat neulich vor der Deutschen Handelskammer in Paris aufklärende Worte gesprochen, die auch in allen französischen Zeitungen veröffentlicht und stark beachtet wurden. Diese Aufklärung ist aber für die besonderen französischen Zwecke zu unbeeinträchtigt, als daß man sich gern an sie erinnern möchte.

England — Südafrika per Luft.

Der englische Luftdienst London — Kapstadt entwickelt sich langsam zu einer geradezu unerschöpflichen Transportlinie, schreibt der „Deutsch-Afrikaner“. Kein Kenner afrikanischer Verhältnisse wird die Schwierigkeiten unterschätzen, mit denen ein Luftdienst über eine derartige Riesentrecke zu kämpfen hat. Das Entbehren der Leiter der „Imperial Airways“ nicht ihrer Verantwortung. Wenn die Strecke trotz der jahrelangen Vorbereitungen noch nicht genügend durchorganisiert ist, dann dürfte man unter keinen Umständen den Luftverkehr amtlich eröffnen. Tatsächlich hat bisher keine Maschine ihre Flugplannützige Zeit einhalten können. Eine nach der anderen verunglückte in Natal. Die erste Maschine, die in Johannesburg eintraf, war einen vollen Tag zu spät, was zu einer schweren Kritik seitens des Bürgermeisters und anderer maßgebender Kreise führte. Das zweite Flugzeug, das nach Süden unterwegs war, verunglückte in Rhodesien, weil es, wie es heißt, auf dem Flugplan in ein Loch geriet — eine Nachlässigkeit, für die es keine Entschuldigung gibt. Das erste Europa-gerichtete Flugzeug geriet bei einer Notlandung in Rhodesien in einen Stumpf, und die Post mußte auf Hilfsflugzeugen weitergeschafft werden. Die englische Presse, die an den Vorfällen scharfe Kritik geübt hat, wies darauf hin, daß es sich um Maschinen handelte, die bereits Jahre lang auf der indischen Strecke eingesetzt waren. Es sei unverantwortlich, auf dieser gefährlichen Strecke alte Maschinen zu verwenden. „Imperial Airways“ behaupten demgegenüber, die Maschinen seien in vorzüglicher Verfassung. Sie teilen jedoch gleichzeitig mit, daß neue Flugzeuge bereits in Auftrag gegeben seien. Das Vertrauen ist jedenfalls in Südafrika ganz erheblich erschüttert. Wer würde auch ihren Flugzeugen eine wertvolle Ladung anvertrauen, wenn der an und für sich geringe Zeitgewinn gegenüber dem Postdienstverlust durch fortgesetzte Unfälle und Verspätung hinlänglich gemacht wird!

Weltumschau

Brüning bleibt Reichspräsident Paul von Hindenburg, der jetzt 85-jährige deutsche Führer in Krieg und Frieden, begann am 11. April seine zweite Amtszeit als Oberhaupt des deutschen Reiches. In dem zweiten Wahlgange der Präsidentschaftswahl stieg der greise Feldmarschall mit 6.000.000 Stimmen vor seinem Hauptgegner, Adolf Hitler, dem Führer der Nationalsozialisten. Für seinen zweiten Amtstermin hat Hindenburg die Genehmigung, als Majoritätspräsident gewählt werden zu sein. Er erhielt 2.235.794 Stimmen mehr als seine beiden Gegenkandidaten zusammen. Am Vorende des ersten Wahlganges am 13. März erhielt er sein Votum von 49,6 auf 55,9 Prozent der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen.

Die verhältnismäßig ruhig verlaufene Abstimmung, forderte drei Todesopfer. Bei Zusammenstößen in Hamburg und Bremen wurden ein Nationalsozialist und ein Republikaner getötet. Ein anderer Mann brach vor Aufregung tot zusammen. Gegen 60 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt, während die Polizei Hunderte von Verhaftungen vornahm.

Nachdem die Reichspräsidentenwahl nunmehr aus dem Wege ist, beginnen die politischen Parteien Deutschlands schon mit der Kampagne für neue Wahlen. Die Landtagswahl in Preußen ist bei weitem die wichtigste. „Der Preußen hat, hat das Reich“, ist ein altes politisches Schlagwort. Die Bevölkerung Preußens ist 38.000.000 gegen 24.000.000 der anderen 17 Gliedstaaten des Reiches zusammengenommen. Dazu umfaßt Preußen zwei Drittel des Reichsgebietes.

Zeit sieben Jahren wird Preußen von einer Koalition regiert, das sich aus Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten (Staatspartei) zusammensetzt. Die Koalition haben Adolf Hitler u. Dr. Albert Eugenberger, der Führer der Deutschen Nationalen, Kampf bis zum Ende angeht.

Im Einklang mit parlamentarischem Gebrauch reichte Reichskanzler Dr. Heinrich Brüning dem Reichspräsidenten seine Resignation ein, wurde von Hindenburg jedoch erwidert und beauftragt, im Amte zu bleiben.

Der Aelterntag des Reichstages beschloß, das Datum des Wiederzusammentritts des Reichstages erst in der nächsten Sitzung am 26. April definitiv festzusetzen. Ein Vertreter der Regierung erklärte, daß die Vorbereitung des Budgets und gewisse Verhandlungen mit dem Auslande noch nicht genügend fortgeschritten seien.

An das Der alte und neue Reichspräsidenten Volk. dent von Hindenburg erließ folgende Proclamation: „Mit Dankbarkeit für das mir von der Nation wieder bewiesene Vertrauen und mit dem feierlichen Gelübde, daß ich wie in der Vergangenheit auch in Zukunft dem Vaterlande und dem deutschen Volke mit all meiner Kraft dienen werde, nehme ich die Wiederwahl zum Reichspräsidenten an. Getreu meinem Eide, werde ich fortwährend, meines Amtes im Geiste von Unparteilichkeit und Gerechtigkeit zu walten, mit freiem Willen, dem Vaterlande zu helfen, Freiheit und Gleichheit nach außen und

Einkunft und Fortschritt im Innern zu erlangen. „An alle deutschen Männer und Frauen aber, sowohl diese, die mich unterstützen, wie auch jene, die nicht für mich stimmen, richte ich diese Mahnung: Wacht im Ende mit der Uneinigkeit und schließt die Reihen! Wie bei meinem Amtsantritt vor sieben Jahren, fordere ich auch heute wieder das ganze deutsche Volk auf, mitzutun. Zusammenfassung aller unserer Kräfte ist notwendig, um die Probleme und Schwierigkeiten unserer Zeit zu meistern. Nur wenn wir zusammenhalten, sind wir stark genug, Herren unseres Schicksals zu sein.“

„Darum: An Einkunft vorwärts mit Gott!“

Attentat auf Zwei Männer verübten auf dem Dr. Luthers. Bahnsteig des Potsdamer Bahnhofs in Berlin ein Attentat auf den deutschen Reichsbahnpräsidenten, Dr. Hans Luthers. Es sind Dr. War Noonen, ein gebürtiger Argentinier, der 58 Jahre alt ist, und der 34 Jahre alte Berner Kerstler, der in Düringen geboren ist. Sie überredeten die Polizei ein von ihnen unterschriebenes Geständnis, daß sie sich zu einem Mordattentat auf Dr. Hans Luthers verschworen hatten.

Dr. Noonen gab als seinen letzten deutschen Wohnort Hamburg an, wo er vor Jahren seine Praxis als Rechtsanwältin ausgeübt hat. Windlich hatten er und Kerstler der Polizei mitgeteilt, daß sie Gegner der Deflationspolitik der Reichsbank sind und eine „maßvolle Inflation“ wünschten.

Dr. Luthers trug bei dem Neuorberattentat nur eine leichte Streifwunde am Unterarm davon

Tischehe ermordet berühmten Oesterreicher

Weltbekannter Wiener Ohrenspezialist von drei tödlichen Schüssen getroffen.

Wien. — Professor Gustav Alexander, der bekannte Wiener Chirurg und Spezialist der Ohrenheilkunde, wurde hier auf der Straße von einem Wahnsinnigen erschossen, welcher ihm bereits vor 22 Jahren nach dem Leben getrachtet hat.

Der Attentäter ist ein Tischehe namens Soukup, welcher an Verfolgungswahn leidet und schon einmal einen anderen Arzt umbringen versucht hatte.

Von der Polizei erfuhr man, daß Soukup nach seinem ersten Anschlag auf das Leben des Professors Alexander behauptet hatte, man habe an ihm herumexperimentiert und eine erfolglose Operation vollführt. Er wurde damals in einer

reife getroffen nach Pabel zur Sitzung des Direktorsrats der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich ab, als er sah, daß die Polizei die beiden Attentäter gefaßt hatte.

Nach einer Pabel Meldung ist der deutsche Reichsbankpräsident Dr. Hans Luthers völlig wohl auf. Bevor er hier anlangte und Vorgesprächen in der Weltbank bewohnte, gab er in Deutschland — in Vöhrden in Baden — seine Stimme bei der Reichspräsidentenwahl ab.

Die Wunde, welche ihm der Attentäter Dr. Noonen beigebracht hat, bezeichnete er als schmerzlos. Er schäuferte das Attentat und sagte, er habe nach dem Neuorberattentat überhaupt nichts von einer Verwundung bemerkt, bis er seinen Reismantel ausgezogen und seinen blutigen Rockarmel gesehen habe.

„Frankreich Die französische Wahlkampagne ist isoliert.“ brachte eine Rundfunkrede des Führers der Radikalsozialisten Edouard Herriot, der seinen Zuhörern erklärte, seine Partei sei die Einzige, die Frankreich auf den Pfad konstruktiven Friedens und wirtschaftlichen Aufbaus führen könne.

Die Kampagne für die Wahlen zur Deputiertenkammer am 1. Mai entwickelt sich zu einem direkten Kampfe zwischen Premier Lardieu, dem Führer der Regierungspartei, und Edouard Herriot.

Herriot erklärte, das französische Budget werde ein Defizit von 2 Milliarden Francs (ungefähr \$80.000.000) aufweisen. Gleichzeitig sagte er für das Fiskaljahr 1933 einen Defizitbetrag von 6 bis 7 Milliarden Francs voraus. Er warf der Regierung vor, daß sie in verwerflicher Weise den französischen Banken und fremden Ländern, wie der Tschechoslowakei, Millionen von Francs vorstrecke.

„Frankreich ist international isoliert.“ erklärte Herriot. „Trotz seiner Opfer und seiner Großzügigkeit wird es geholt, weil es vortäuscht, reich zu sein, während in Wirklichkeit die Stärke seines Schatzamtes untergraben ist.“

Die Wahlkampagne ist jetzt in vollem Schwung. Allabendlich hört man zahlreiche Reden der verschiedenen Kandidaten. Premier Lardieu ist in seiner Kampagne insofern behindert, als seine Anwesenheit auf die Genfer Abrüstungskonferenz notwendig ist. Er benutzt jedoch jeden Aufenthalt in Paris zu aktiver Werbung und rednet mit einer Majorität der Regierung in der neuen Kammer.

Am 8. Mai findet ein zweiter Wahlgang statt, um das Meisttal in denjenigen Kreisen zu entscheiden, in denen der führende Kandidat beim ersten Wahlgange am 1. Mai keine absolute Majorität erlangt hat.

Der Kampf Der amerikanische Abrüstungsplan, um die der Abschaffung von Tanks, Schwere Artillerie, von Panzern, von Gasflugzeugen und Gasflugzeugen, wurde von dem französischen Premier Andre Tardieu in der Sitzung der Abrüstungskonferenz als nutzlos bezeichnet.

Der französische Angriff richtete sich gegen die Erklärung von Völkerverständiger Hugh Gibson, der bei Unterbreitung des amerikanischen Planes den Standpunkt vertrat, daß der beste Weg zu nationaler Sicherheit die Abschaffung der modernen Angriffswaffen sei, durch deren Entwidlung Grenzbefestigungen und andere Kriegseinrichtungen zur Erhöhung der Sicherheit veraltet seien.

Tardieu erwiderte, daß die Abschaffung des einen oder anderen Wertes nutzlos sei. Ein solches Abkommen werde nicht notwendigerweise Sicherheit bringen, sondern könnte zu einem entscheidenden Nachteil für das angegriffene Land werden.

Der französische Ministerpräsident erklärte, nur durch gemeinsame Aktion gegen einen Angreifer läßt würde es möglich werden, Sicherheit zu erreichen. Seine Erklärung wurde als eine Wiederholung des französischen Vorschlages aufgefaßt, nach dem alle Nationen dem Völkerverständigen Streitkräfte zur Verfügung stellen sollen, die von der Liga als eine Art internationaler Polizeitruppe verwendet werden könnten.

Ein anderer Einwand Tardieus gegen den amerikanischen Vorschlag ist, daß er zwar einige Kriegswaffen aufhebe, nicht aber Schlachtschiffe, die offensichtlich härteste Angriffswaffe“ erwähnte. Er erklärte gleichzeitig, daß Nichtmitglieder der Liga nicht vergessen sollten, daß die Konferenz unter den Ausspizien des Völkerverständigen stattfände.

Marin Limonov, der russische Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, wiederholte den Sowjetvorschlag für allgemeine Abrüstung, der eine 50prozentige Reduzierung aller Armeen über 200.000 Mann vorsieht. Dies würde natürlich auch die Rote Armee Russlands einbegreifen. Unter dem Sowjet-Plan sollen Armeen von 300.000 bis 200.000 Mann um 5 Prozent abgebaut, solche von weniger als 30.000 Mann jedoch nicht betroffen werden. Der Plan sieht ähnliche Verringerungen in den See- und Luftstreitkräften vor.

Trennungslauf des berühmten Arztes. Professor Dr. Gustav Alexander war 1873 in Wien geboren, also 59 Jahre alt, und hinterläßt eine Witwe — die Doktorin der Philosophie Olga Alexander, mit welcher er seit dem Jahre 1903 verheiratet war —, sowie drei Söhne und eine Tochter.

Er hatte eine glänzende medizinische Laufbahn hinter sich. Schon als Student war er ein Schüler des berühmten Zuckerkandl, und nach bestandenen medizinischen Staatsexamen Assistent und Professor an der Wiener chirurgischen Klinik und widmete sich unter dem Hofrat Professor Adam Volzger, dessen Biographie er später geschrieben hat, und dessen Assistent er wurde, dem klinischen Studium der Ohrenheilkunde. 1909 wurde er Universitätsprofessor.

Professor Alexander hat die chirurgische, anatomische und seine Spezialfachliteratur um einige Dutzend fasciculärer Bereidert und sich außerordentlich für Zeichenunterricht und Sport interessiert. Ferner war er ein

De Valera Der irische Freistaatspräsident Co. drückt sich bei erneuter Ausdrücklich betont, daß sein Land entschieden auf den Vorhaben bestehen werde, den Zweidrittel an den Abzug und die jährlichen Landzahlungen an England zu beteiligen. Aus den scharfen Worten des irischen republikanischen Führers gewannen die Anhänger die Überzeugung, daß damit alle Gerüchte von einem Abbruch der irischen Haltung in der neuerlichen Note der Freistaatsregierung an Großbritannien erledigt seien.

Die Valera erklärte in seiner Ansprache: „Irland ist keine britische Kolonie, sondern eine der ältesten Nationen der Welt mit allen Rechten einer nationalen Gemeinschaft. Britische Staatsmänner haben jetzt eine große Gelegenheit. Alles, was sie nötig haben, ist der Mut, gerecht zu sein und den wahren Gerechtigkeit zu beherzigen. Die irische Nation hat das Recht, sich selbst zu regieren.“

Am Weiteren wurde von De Valera ausgeführt, nicht ein Penny der jährlichen Landzahlungen, die den irischen Bauern zur Rückzahlung von Darlehen für den Ankauf ihrer Kündereien aufzuerlegt seien, werde bezahlt werden, solange England seinen rechtlichen Anspruch darauf nicht nachweist. „Ich bin überzeugt, daß England dies niemals bewilligen kann.“

Neuer Kirchen- Das Oberleit veranlaßte die hürm in Moskau Regierung, einen neuen Sturm gegen die Kirchen zu beginnen. In Leningrad sind mehrere orthodoxe Kirchen, darunter die Erlöserkirche, herabstufen worden, ohne daß die Behörden auch nur den geringsten Versuch machen, gegen die Täter einzuschreiten.

Nach einem Bericht hat der Zmolinski Bezirkskomitee die Zmolinski Kathedrale in Leningrad geschlossen und in der Kirche eine Zentralfestung, ferner Lagerplätze und Werkstätten eingerichtet. Die Frage der Übergabe der Kaiserin Kathedrale in Leningrad an die Akademie der Wissenschaften wurde einstimmig abgelehnt. In dieser Kirche wird ein antireligiöses Museum eröffnet. Die antireligiöse Sektion der Leningrader Abteilung der kommunistischen Akademie wird einen Plan ausarbeiten, und die Anstellungsobjekte werden aus den Fonds der Akademie für Wissenschaften, des Volkskommisariats für Bildungswesen und der politischen Aufklärungsmission zur Verfügung gestellt werden. Das neue antireligiöse Museum wird am 15. Jahrestag der Oktoberrevolution eröffnet. Ferner soll der kommunistische Arbeiterklub „Lammer der Arbeit“ in der eben erst geschlossenen Heiligen Kreuz-Kirche in Leningrad untergebracht werden.

Paul von Hindenburg.

Die deutsch-amerikanische Presse scheint, nach den uns bekannt gewordenen redaktionellen Notizen, zu schließen, gemäß einmütig die Wiederwahl Paul von Hindenburg zum deutschen Reichspräsidenten zu begründen. Der Name Hindenburg hat von seinem hellen Klang und seiner Zauberkraft nichts eingebüßt. Sein Name ertrahmt am Firmament der Menschheit inmitten der Nacht einer Weltdepression wie ein einleuchtender Stern prachvoller denn je. Ja, es gibt in dieser von Wirren aller Art zerfetzten Welt der Gegenwart kaum einen zweiten Mann, zu dem Menschen und Völkern mit mehr Verehrung und berechtigtem Vertrauen emporblicken wie zu der greisen, aber doch noch mannbart auftretenden Gestalt des Siegers von Tannenberg. Sein Kriegserfolg hat sich nicht die Feinde erjähret und vor Leid erblassen. Sein schlichtes, jeder leeren Phrase abholdes und würdevolles Wesen, seine Aufopferung und Pflichttreue im Frieden bis zum letzten Augenblick, seine warme vaterländische Stimmung, die ebenso wie die Stülers oder Brüning nichts anderes will als die endgültige Befreiung des deutschen Volkes aus unmürdigen Fesseln, zwingen zur Achtung und Bewunderung. Hat da nicht jeder, der deutschen Stammes und deutscher Junge ist, Grund zu Stolz und Freude? Ein Sohn unseres Volkes ist es, der wie ein Fels die stürmischen Wellen überlagert, der wie ein Leuchtturm den Glauben an die endgültige Rettung durch deutsche Mannestugenden und christlichen Selbsteinsatz aus der Seelen der Weltdepression anfaßt und belebt. Möge er dem deutschen Volke und der Welt noch lange erhalten bleiben!

Das Entweder — Oder.

Entweder läßt man dem französischen Welt herrschaftsberglauben freien Lauf und Deutschland und Europa verfallen oder man schließt sich endlich gegen Paris zusammen, schlägt dem Brandstifter Lardieu die Fadel aus der Hand und rettet mit ihm das Geschick sämtlicher andrer Väter der Versailles Mißgeburt aus. Entweder, deren Weg zum Weltfrieden gibt es nicht! H. V. Serrici.

Wie Preußens Ministerpräsident gewählt wird.

Berlin — Mit 228 gegen 3 Landtag seine Sansordnung dahin ab, daß fortan eine absolute Mehrheit für die Wahl des Staatspräsidenten nötig ist, statt wie bisher eine einfache Mehrheit. Der Staatspräsident, der von dem Landtag gewählt wird, ernannt sein Kabinett.

Die Regierungsparteien beschloßen diese Maßnahme, um zu verhindern, daß ein Nationalist an die Spitze kommt, sollten die Regierungsparteien in der Landtagswahl am 24. April Verluste erleiden und die Nationalsozialisten die numerisch stärkste Partei werden. Die Dispositionsparteien enthielten sich der Abstimmung.

Aus Canadischen Provinzen

Saskatchewan

Drei Knaben in flammen umgekommen.

Einen Kirchenbrand zum Opfer gefallen.

Vantage, Sask., 17. April. James Fors, der neunjährige Sohn von Herrn und Frau S. Fors, Viki Keith, und Laurence McNaughton, der elfjährige Sohn von Herrn und Frau A. D. McNaughton, erlitten einen furchtbaren Tod, als sie in der Kirche der hiesigen Vereinigten Methodistischen Kirche überbrannten wurden.

Saskatoon, Sask.

Deutscher Club „Concordia“.

Der Vorstand des Deutschen Clubs „Concordia“ gibt bekannt, daß am Donnerstag, den 21. April, ein Tanz in den Räumlichkeiten des King Edward Hotels stattfinden wird, zu dem alle Mitglieder und deren Freunde herzlich eingeladen sind.

Carmel, Sask.

Feier der silbernen Hochzeit.

Herr und Frau Bernhard Niedbruegge von Carmel, Sask., A. 2. feierten am 10. April das Fest ihrer silbernen Hochzeit, indem sie ihre Verwandten und Freunde zu einem gemütlichen Abend einluden.

Jack and the Beanstalk

(Vollzeitanzeige) Die am Sonntag nachmittags im hiesigen Kino, die Geschichte von Jack und dem Riesen, die im Herrn Sterben, ihre Werke folgen ihnen nach! oder „Wie geht es getorben?“ Mit Gott und für Gott hat sie gelebt, so ist sie auch mit Gott ruhig und friedlich eingeschlossen am Mittwoch morgen, den 30. März.

Die Heimat rückt näher! Ab sofort 20 Prozent Ermäßigung auf die Schiffskarten aller Klassen. \$72.00 in der dritten Klasse, \$63.00 in der zweiten Klasse, nach den französischen Häfen. Norddeutschen Lloyd

am 1. April hat in Salvador unter großer Beteiligung der Gemeinde trotz der schlechten Wege die Rathbargemeinde fanden sich zur sehr wenigen ein aus dem angrenzenden Grunde. Die Kirche wurde vom nahen Trauerhaus in Prozeßion zur Kirche abgeholt, wobei der Trauerverein, deren treues Mitglied die Verstorbenen war, es sich nicht nehmen ließ, mit Kerzen in der Hand daran teilzunehmen.

Alle Anwesenden gaben auch ihren lieben Verstorbenen das letzte Geleit auf den Friedhof. Nach dem kirchlichen Gebete und einem allgemeinen Trauergelänge erklang ein Schlußwort des Herrn Pastor.

Salvador, Sask. Dem lieben Gott hat es gefallen, aus unserer Mitte ein liebes, altes Mütterlein zu sich zu nehmen für ein schöneres, glücklicheres Leben.

Gravison, Sask. Der 8. April war ein großer Ereignis, ein Feiertag für die fahige Gemeinde von Gravison.

Wolfeley, Sask. Betrifft Dreimarktenjammung zu Wohlhabenswerten. Warum bitte ich um Dreimarktenjammung jeder Art und Menge?

Wolfeley, Sask. Betrifft Dreimarktenjammung zu Wohlhabenswerten. Warum bitte ich um Dreimarktenjammung jeder Art und Menge?

Wolfeley, Sask. Betrifft Dreimarktenjammung zu Wohlhabenswerten. Warum bitte ich um Dreimarktenjammung jeder Art und Menge?

Wolfeley, Sask. Betrifft Dreimarktenjammung zu Wohlhabenswerten. Warum bitte ich um Dreimarktenjammung jeder Art und Menge?

Wolfeley, Sask. Betrifft Dreimarktenjammung zu Wohlhabenswerten. Warum bitte ich um Dreimarktenjammung jeder Art und Menge?

Wolfeley, Sask. Betrifft Dreimarktenjammung zu Wohlhabenswerten. Warum bitte ich um Dreimarktenjammung jeder Art und Menge?

Wolfeley, Sask. Betrifft Dreimarktenjammung zu Wohlhabenswerten. Warum bitte ich um Dreimarktenjammung jeder Art und Menge?

Wolfeley, Sask. Betrifft Dreimarktenjammung zu Wohlhabenswerten. Warum bitte ich um Dreimarktenjammung jeder Art und Menge?

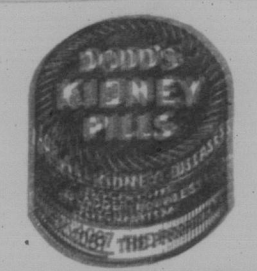
Wolfeley, Sask. Betrifft Dreimarktenjammung zu Wohlhabenswerten. Warum bitte ich um Dreimarktenjammung jeder Art und Menge?

Wolfeley, Sask. Betrifft Dreimarktenjammung zu Wohlhabenswerten. Warum bitte ich um Dreimarktenjammung jeder Art und Menge?

Wolfeley, Sask. Betrifft Dreimarktenjammung zu Wohlhabenswerten. Warum bitte ich um Dreimarktenjammung jeder Art und Menge?

Wolfeley, Sask. Betrifft Dreimarktenjammung zu Wohlhabenswerten. Warum bitte ich um Dreimarktenjammung jeder Art und Menge?

Wolfeley, Sask. Betrifft Dreimarktenjammung zu Wohlhabenswerten. Warum bitte ich um Dreimarktenjammung jeder Art und Menge?



J. W. Coy's Honey Pills. Ein großer Erfolg bei allen Verdauungsstörungen, Bluthochdruck, Rheumatismus, Gicht, Migräne, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, etc.

Biggar, Sask. In der evangelisch-lutherischen St. Paulus-Gemeinde in Biggar wurde die diesjährige Konfirmandenfeier am Sonntag, den 3. April, feierlich abgehalten.

Biggar, Sask. In der evangelisch-lutherischen St. Paulus-Gemeinde in Biggar wurde die diesjährige Konfirmandenfeier am Sonntag, den 3. April, feierlich abgehalten.

Biggar, Sask. In der evangelisch-lutherischen St. Paulus-Gemeinde in Biggar wurde die diesjährige Konfirmandenfeier am Sonntag, den 3. April, feierlich abgehalten.

Biggar, Sask. In der evangelisch-lutherischen St. Paulus-Gemeinde in Biggar wurde die diesjährige Konfirmandenfeier am Sonntag, den 3. April, feierlich abgehalten.

Biggar, Sask. In der evangelisch-lutherischen St. Paulus-Gemeinde in Biggar wurde die diesjährige Konfirmandenfeier am Sonntag, den 3. April, feierlich abgehalten.

Biggar, Sask. In der evangelisch-lutherischen St. Paulus-Gemeinde in Biggar wurde die diesjährige Konfirmandenfeier am Sonntag, den 3. April, feierlich abgehalten.

Biggar, Sask. In der evangelisch-lutherischen St. Paulus-Gemeinde in Biggar wurde die diesjährige Konfirmandenfeier am Sonntag, den 3. April, feierlich abgehalten.

Biggar, Sask. In der evangelisch-lutherischen St. Paulus-Gemeinde in Biggar wurde die diesjährige Konfirmandenfeier am Sonntag, den 3. April, feierlich abgehalten.

Biggar, Sask. In der evangelisch-lutherischen St. Paulus-Gemeinde in Biggar wurde die diesjährige Konfirmandenfeier am Sonntag, den 3. April, feierlich abgehalten.

Biggar, Sask. In der evangelisch-lutherischen St. Paulus-Gemeinde in Biggar wurde die diesjährige Konfirmandenfeier am Sonntag, den 3. April, feierlich abgehalten.

Biggar, Sask. In der evangelisch-lutherischen St. Paulus-Gemeinde in Biggar wurde die diesjährige Konfirmandenfeier am Sonntag, den 3. April, feierlich abgehalten.

Biggar, Sask. In der evangelisch-lutherischen St. Paulus-Gemeinde in Biggar wurde die diesjährige Konfirmandenfeier am Sonntag, den 3. April, feierlich abgehalten.

Biggar, Sask. In der evangelisch-lutherischen St. Paulus-Gemeinde in Biggar wurde die diesjährige Konfirmandenfeier am Sonntag, den 3. April, feierlich abgehalten.

Biggar, Sask. In der evangelisch-lutherischen St. Paulus-Gemeinde in Biggar wurde die diesjährige Konfirmandenfeier am Sonntag, den 3. April, feierlich abgehalten.

Biggar, Sask. In der evangelisch-lutherischen St. Paulus-Gemeinde in Biggar wurde die diesjährige Konfirmandenfeier am Sonntag, den 3. April, feierlich abgehalten.

Biggar, Sask. In der evangelisch-lutherischen St. Paulus-Gemeinde in Biggar wurde die diesjährige Konfirmandenfeier am Sonntag, den 3. April, feierlich abgehalten.

For Valley, Sask.

Am 5. bis zum 7. April veranmaltete sich die Zoo-Line Konferenz der Co. Quib. Missouri-Synode in der Christusgemeinde bei For Valley, Sask. Die Sitzungen wurden am Dienstag nachmittags mit einem feierlichen Gottesdienst eröffnet, der von dem Ortspastor (Pastor G. A. Weber) geleitet wurde.

Am Mittwoch Abend um 1/2 8 Uhr fand der Pastoralkonferenzabend bei Pastor G. A. Weber (Zhuamoon) statt. Die Beschlüsse und Briefe des Ortspastors (Pastor G. A. Weber) wurden am Donnerstag nachmittags in der Christusgemeinde bei For Valley, Sask. verlesen.

Am 12. März fand hier der Gottesdienst statt. Er wurde am 13. Februar 1931 abgehalten und bezeichnete sich als der 100. Geburtstag der Kirche.

Aus dem Sowjet-Paradies

Eingefandt.

Wie es in Westfalen mit dem auch in Amerika so viel geliebten Kommunismus aussieht, mögen deutsche Vergleiche bezeugen, die ihre Arbeitsstellen im Bismarck-Revier bei Aachen an der deutsch-belgischen Grenze freiwillig ändern überließen.

Die Sowjetbeamten behaupten natürlich, diese Selbstergeben seien wegen ihrer Faulheit oder sonst was auszuweisen. Man muß nur die Frauen dieser Männer hören. „Es war so schlimm“, sagt die eine, „daß ich nach dem Krieg, mit allem in der Tasche, nach Deutschland kam.“

Was nun das System des Kommunismus betrifft — sagen die Männer —, so ist von der verführerischen Gleichheit und Gleichberechtigung sehr wenig zu hören. Beweis: Die Belegschaft der Jumbo-Amerikaner besteht aus etwa 2.000 Mann; davon sind aber nur 300 wirkliche Arbeiter, die schürfen müssen; alle anderen 1.700 haben irgend ein Bötchen als Aufseher oder Gottweih moos.

Die drei Bergknappen mit Weiß und sind lind heillos, daß sie wieder in der alten Heimat sind, obwohl sie der viermonatigen Aufenthalt in Russland ihr ganzes Hab und Gut geföhrt hat. Denn um die Arbeit nach Russland machen zu können, mußten sie vorher fünfmaliges Staatsgerät verkaufen. Die frühere zaristische Regierung brachte den Emigranten das Einreisegeld vor. Die Sowjetregierung kann sich das nicht leisten, obgleich sie doch

Der Monat, Ein wichtiges Datum! in dem Jahr Abonnement auf „Der Courier“ abläuft, sollte von Ihnen beachtet werden.

Der Monat, Ein wichtiges Datum! in dem Jahr Abonnement auf „Der Courier“ abläuft, sollte von Ihnen beachtet werden.

Table with columns for months and years, showing subscription rates for 'Der Courier'.

Mal, daß hier eine Konferenz abgehalten wurde. Die Mitglieder der Gemeinde nahmen reges Interesse daran, was schon daraus hervorgeht, daß alle Sitzungen zahlreich besucht wurden.

Englischer Kreuzer zum Schutze vor Neufundland. Der englische leichte Kreuzer „Dragon“, der in den Hafen von St. John's ein. Er wurde wegen der Unruhen in der vergangenen Woche, als es zu einem Sturm auf die Regierungsgebäude kam und Minister Saures bedroht wurde, nach hier beordert.

Selbstmorde in Wien, 1931.

Das Jahr 1931 hat ein Steigen der Selbstmordrate gebracht, das hängt eng mit dem Ansteigen der Arbeitslosigkeit und Notlage zusammen. Die Selbstmorde aus anderen Gründen wurden sogar weniger zahlreich. In Wien haben im letzten Jahre 3083 Personen, 1514 Männer und 1569 Frauen, Suizid an sich gelegt, davon haben 1085 wirklich den Tod erlitten, und nur 644 Männer 111 Frauen, 1939 hat man 1019 Selbstmorde gesahlt, annehmen mit den Verurteilten 3065. Die Ursachen des unglücklichen Entschlusses waren in 569 Fällen (1930: 496) Notlage, Arbeitslosigkeit und Abbau, in 552 (702) Fällen Familienwidrigkeit, in 359 (337) Fällen Krankheit, in 265 (331) Fällen unglückliche Liebe, in 252 (269) Fällen geistige Störung, in 151 (96) Fällen unangenehme materielle Verhältnisse, die nicht ausgedrückte Notlage waren, in 82 (65) Fällen Straftatung über den Tod herab, in 72 (57) Fällen durch Verdrüss.

Schnelldampfer „Bremer“ macht die 50. Rundreise. Der vierstöckige Schnelldampfer „Bremer“, von Norddeutschen Lloyd trat auf seiner 50. Rundreise am 11. April im New Yorker Hafen ein. Unter den zahlreichen internationalen bekannten Passagieren befand sich auch der berühmte Geograph Dr. Carl Schreber von der Yale Universität in New Haven, Conn. U. S. A., welcher bei der Goethe-Jahrestagfeier in Weimar die Rede gehalten hat.

Günstige Gelegenheit. „Statt du mir zehn Mark leihen?“ „Gelehrterleiher verdirbt die Freundschaft, Junge, und wegen zehn Mark soll die unrichtige nicht aufeinander gehen!“ „Dann leih mir fünfzig!“

Advertisement for Blue Ribbon Ale, featuring a large question mark and the text 'Welche Marke? BLUE RIBBON ALE'. It includes a small illustration of a man carrying a barrel and the Regina Brewing Co. Ltd. logo.

Aus Alberta

Calgary, Alta.

Hier fand am Dienstag, den 12. April, eine konservative Konferenz statt, die vom südlichen Teil der Provinz gut besucht war.

Educ, Alta.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag, den 10. April, auf dem Hofweg drei Meilen nördlich von hier.

Jerna, Alta.

In diesem Distrikt fanden am 11. April verschiedene Prände statt, und man vermutet das Brandstifter an der Arbeit sind.

Educ, Alta.

Am 11. April fand die Verdingung von Frau W. Tengel, die am 11. April ihr Leben ausatmete.

Hochzeitsglocken.

Der 14. April war ein Ereignis in der Gemeinde Heimthal bei Leduc, das die Einwohner in der näheren Umgebung nicht so schnell vergessen werden.

Farmer.

160 Aker Farm, nur 14 Meilen von Edmonton, guter schwarzer Boden, 60 Aker weisses Weizen, alle Einrichtungen, guter Stall, zwei Pferde, Brunnen, Netz und Baumwolle.

KING EDWARD Hotel 10180-101. Straße Edmonton Alberta Das Haus der freundlichen Bedienung Edmontens Premier Cafe in Verbindung

Brief aus Russland.

Herr Emil Wollenberg, Edmonton, erhielt aus Samara, Sibirien, einen interessanten Brief, dem wir folgendes entnehmen: Ihr habt uns 5 Dollar geschickt, aber wir hätten mindestens noch ebensoviele Geld da zu legen müssen für das Einwechseln.

Goethes Botschaft an das 20. Jahrhundert

Rede von Professor John Coar, Edmonton, bei der dortigen Goethe-feier.

Wenn jemand von Ihnen an dieser Begrüßungsfeier etwas auszusprechen hat, dann muß ich ihn bitten, daran zu denken, daß Goethe es war, der als erster die natürliche Entwicklung der Arbeit begründet und bewiesen hat.

Interessanter Reisebericht

Von Ely Varbe, Edmonton. Nun bin ich nach fast sechswöchiger Abwesenheit wieder in der neuen Heimat gelandet und möchte es nicht veräumen, meinen lieben deutschen Landsleuten in Canada etwas aus der alten Heimat zu berichten.

Aussichten für diesjährige Ernte

Die Abteilung für Landwirtschaft der Provinz Alberta bittet um Berücksichtigung folgenden Artikels: Alberta tritt mit dem Monat April in ein weiteres Saat- und Erntejahr.

HAPC Drahtische Preis-Reduzierung Dritte Klasse Hamburg nach New York oder Halifax oder Galtstag \$89.50 New York - Hamburg und zurück \$120.00

Verammlung der Alberta-Konferenz.

Die Alberta Pastoral-Konferenz des Canada Distrikts tagte am 6. und 7. April in der St. Petrus-Kirche zu Medicine Hat, Alta., A. S. Scheller, Pastor loci, Anwesend waren 16 Pastoren inklusive der Pastoren J. A. Fris, Präses, S. Kroeger, Missionar, und E. Schmed, Vorsitzender des Finanzkomitees.

Gemeindenachrichten.

Sejmitski Kreis. Getanzt wurden: Dorin Elaine Trum, Tochter von Herrn Ernst Bissman Trum und seiner Frau Hazel Margaret, Töchter: Selma Nemtsch und Edith Wan.

Zu verkaufen bei Vancouver, B.C.

40 Aker Farm, teilweise unter Kultur mit 100 Obstbäumen; 5 Zimmerhaus, Acker 40x600, Reschengebäude, Volter Preis \$1,250.

Established 1877 DREWRY'S ALE and BEER NOW BREWED SASKATCHEWAN DREWRY'S LIMITED SASKATOON

„Ich fühlte mich alt und schwach. Jetzt bin ich wieder stark.“

Zeit verfliehet, Jahre flühen, ich mich alt und schwach, fühlte ich mich alt und schwach, fühlte ich mich alt und schwach, fühlte ich mich alt und schwach.

Marianne reist nach Asien

Roman von Kurt Martin.

(Schluß.)

Die Nacht kam reich näher. Der Major rief: „Dort steht Marianne, und neben ihr — das ist sicher Waldemar! — Natürlich! — Und dort steht Dr. Müller.“

„Lieber grüßen Sie einander.“ Frau Therese wußte sich den Schweiß von der Stirn. „Endlich — endlich ist das Ziel erreicht!“ Die Nacht legte an. Ein frohe Männerstimme rief: „Eveline!“

Und Eveline jubelte: „Waldemar!“ Bert Ebenstein stand mit einem gewagten Sprung an. „Hier Menschen aber harrten einander an, taugungslos und ungläubig.“

Julius Angler flüsterte: „Berta, sieh hin! Es kommt ja ganz anders!“ Frau Therese hob hilflos die Hand. „Theodor! — Sie sind ja alle verrückt geworden!“

Der Major öffnete den Mund, aber er fand keine Worte. Er sah wie Eveline die Arme um Waldemars Nacken schlang und ihn küßte und wieder küßte. Er rief: „Ideenstein, Sie sind wohl gänzlich übergeknappst! Was fällt Ihnen ein! Wie können Sie unsere Marianne kursorhand hernehmen und abblühen! Fräulein Eveline, gehen Sie dorthin, wo Sie hingehören: zu Ihrem Bräutigam!“

Eveline lachte übermütig. „Ich bin ja bei meinem Bräutigam. Ich liebe Waldemar ja ganz unaußersprechlich!“

Frau Therese seufzte. „Sie irren. Sie haben sich ja vorhin mit Herrn Ebenstein geehrt!“

Bert Ebenstein trat mit Marianne herbei. Er lachte. „Verehrte Frau, das war das Siegel auf unsere Verwandtschaft. Wir zwei hatten es uns nämlich in den Kopf gesetzt, miteinander verheiratet zu werden.“

Der Major rief: „Jetzt ist aber Schluss mit der Komödie! Marianne, ich habe dich, du treibst es zu weit!“ Er fuhr zu Waldemar Koltbagen herum, der zwar bleich und angegriffen auslief, dessen Augen aber voll seligen Glanz strahlten. „Das duldest du? Du erlaubst, daß deine Braut sich von diesem Herrn Menschen abblühen läßt, hier, ganz öffentlich!“

Waldemar Koltbagen erklärte: „Lieber Onkel Theodor, es ist für da ein kleines Versehen unterlaufen. Ich will ja Marianne gar nicht heiraten, ich will ja meine Eveline! Und Marianne will mich auch nicht heiraten, sie will ihren Bert Ebenstein.“

Frau Therese fuhr sich mit beiden Händen an den Kopf. „Und das Testament! — Die Erbinhaft!“

Jetzt vernahm sie Dr. Edgar Müllers Stimme: „Marianne Widmann und Waldemar Koltbagen haben vor mir als Notar in Gegenwart des Jungen Dr. Parfery erklärt, daß sie, jedes für sich und aus freiem Willen, nicht gewillt sind, den Wunsch Simon Koltbagens zu erfüllen. Damit ist die Bedingung zur Eröffnung des Nach-

trags zu dem Testament gegeben.“ Frau Therese sank auf einen Knie gefühlt nieder, der in der Nähe stand. „Das überlebe ich nicht! — Das hast du uns also antun können, Marianne? — Du hast dich von diesem diesem Herrn dort umgarnen lassen!“

Und der Major schimpfte: „Ideenstein, Sie sind ein ganzer Schlingel! Sie haben das alles angezettelt, Sie haben gewilliglos Marianne überredet, auf diese Erbinhaft zu verzichten, Sie...“

Aber Marianne rief dazwischen: „Onkel, du tust Bert bitter Unrecht.“

Seitab aber standen Julius Angler und Berta Launtered. Sie sahen sich an und hatten strahlende Augen: „Unsere Kinder! — Unsere Kinder!“

Frau Therese flüsterte: „Marianne, ich verzeihe dir das nie!“ Da bat der Notar: „Bitte, meine Herrschaften, kommen Sie mit in die Kapelle. Ich will jetzt zur Eröffnung des Nachtragstestaments Simon Koltbagens schreiten.“

Julius Angler sah hoch aufgerichtet. Er triumphierte. „Freundlich nicht er Bert Ebenstein zu. „Herr Ideenstein, ich muß Ihnen vieles abbiten. Sie sind ein Ehrenmann!“

Der Major fauchte wütend Eveline an. „Sie haben Berrat geschrieben, Fräulein Volkspop!“

Doch Waldemar Koltbagen verteidigte lebhaft seine Braut, die mit glücklichen Augen an seiner Seite saß. „Onkel, du bist sehr, sehr unbedacht in deinem Zorn. Wenn du erst begreifen, wie bitter unrecht du sie beurteilt hast...“

Eveline mußte, daß sie liebt; aber sie kannte auch meinen festen Entschluß, den Weg zur Pflicht zu geben. Wäre Marianne mit einer wahren Neigung zu mir hierher gekommen, oder hätte sie es als unglückliche Lebensaufgabe angesehen, im Sinne Simon Koltbagens miteinander die Ehe zu schließen — ich hätte sie nicht durch meine Ablehnung enttäuschen können, ich wäre ihr Lebensretter und treuer Freund geworden, ich hätte sie geheiratet. Liebe wäre freilich von meiner Seite nicht dabei gewesen, nur der eheliche Wunsch, Marianne nicht zu enttäuschen, sie wenigstens so weit glücklich zu machen, wie dies in einer Ehe ohne auf Gegenseitigkeit beruhender Liebe eben möglich ist.“

Sieht du, Onkel, und trotzdem Eveline dies wollte, schickte sie Marianne mit ihrer Nacht zu mir, er-möglichte sie uns beiden eine tagelange, ungehörte Ansprache. Das war ein Opfer, Onkel! — Aber nicht nur sie brachte das Opfer — auch Waldemar Koltbagen, den ich aufrichtig hochschätze, bewies wirkliche Selbstüberwindung. Er legte alles daran, daß Marianne rechtzeitig hierher gelangte, daß also die Möglichkeit zu ihrer Heirat mit mir gegeben war. — Wenn nun ich und aus freiem Willen, nicht gewillt sind, den Wunsch Simon Koltbagens zu erfüllen. Damit ist die Bedingung zur Eröffnung des Nach-

trags zu dem Testament gegeben.“ Frau Therese sank auf einen Knie gefühlt nieder, der in der Nähe stand. „Das überlebe ich nicht! — Das hast du uns also antun können, Marianne? — Du hast dich von diesem diesem Herrn dort umgarnen lassen!“

Und der Major schimpfte: „Ideenstein, Sie sind ein ganzer Schlingel! Sie haben das alles angezettelt, Sie haben gewilliglos Marianne überredet, auf diese Erbinhaft zu verzichten, Sie...“

Aber Marianne rief dazwischen: „Onkel, du tust Bert bitter Unrecht.“

Seitab aber standen Julius Angler und Berta Launtered. Sie sahen sich an und hatten strahlende Augen: „Unsere Kinder! — Unsere Kinder!“

Frau Therese flüsterte: „Marianne, ich verzeihe dir das nie!“ Da bat der Notar: „Bitte, meine Herrschaften, kommen Sie mit in die Kapelle. Ich will jetzt zur Eröffnung des Nachtragstestaments Simon Koltbagens schreiten.“

Julius Angler sah hoch aufgerichtet. Er triumphierte. „Freundlich nicht er Bert Ebenstein zu. „Herr Ideenstein, ich muß Ihnen vieles abbiten. Sie sind ein Ehrenmann!“

Der Major fauchte wütend Eveline an. „Sie haben Berrat geschrieben, Fräulein Volkspop!“

Doch Waldemar Koltbagen verteidigte lebhaft seine Braut, die mit glücklichen Augen an seiner Seite saß. „Onkel, du bist sehr, sehr unbedacht in deinem Zorn. Wenn du erst begreifen, wie bitter unrecht du sie beurteilt hast...“

Eveline mußte, daß sie liebt; aber sie kannte auch meinen festen Entschluß, den Weg zur Pflicht zu geben. Wäre Marianne mit einer wahren Neigung zu mir hierher gekommen, oder hätte sie es als unglückliche Lebensaufgabe angesehen, im Sinne Simon Koltbagens miteinander die Ehe zu schließen — ich hätte sie nicht durch meine Ablehnung enttäuschen können, ich wäre ihr Lebensretter und treuer Freund geworden, ich hätte sie geheiratet. Liebe wäre freilich von meiner Seite nicht dabei gewesen, nur der eheliche Wunsch, Marianne nicht zu enttäuschen, sie wenigstens so weit glücklich zu machen, wie dies in einer Ehe ohne auf Gegenseitigkeit beruhender Liebe eben möglich ist.“

Sieht du, Onkel, und trotzdem Eveline dies wollte, schickte sie Marianne mit ihrer Nacht zu mir, er-möglichte sie uns beiden eine tagelange, ungehörte Ansprache. Das war ein Opfer, Onkel! — Aber nicht nur sie brachte das Opfer — auch Waldemar Koltbagen, den ich aufrichtig hochschätze, bewies wirkliche Selbstüberwindung. Er legte alles daran, daß Marianne rechtzeitig hierher gelangte, daß also die Möglichkeit zu ihrer Heirat mit mir gegeben war. — Wenn nun ich und aus freiem Willen, nicht gewillt sind, den Wunsch Simon Koltbagens zu erfüllen. Damit ist die Bedingung zur Eröffnung des Nach-

trags zu dem Testament gegeben.“ Frau Therese sank auf einen Knie gefühlt nieder, der in der Nähe stand. „Das überlebe ich nicht! — Das hast du uns also antun können, Marianne? — Du hast dich von diesem diesem Herrn dort umgarnen lassen!“

Und der Major schimpfte: „Ideenstein, Sie sind ein ganzer Schlingel! Sie haben das alles angezettelt, Sie haben gewilliglos Marianne überredet, auf diese Erbinhaft zu verzichten, Sie...“

Aber Marianne rief dazwischen: „Onkel, du tust Bert bitter Unrecht.“

Seitab aber standen Julius Angler und Berta Launtered. Sie sahen sich an und hatten strahlende Augen: „Unsere Kinder! — Unsere Kinder!“

Frau Therese flüsterte: „Marianne, ich verzeihe dir das nie!“ Da bat der Notar: „Bitte, meine Herrschaften, kommen Sie mit in die Kapelle. Ich will jetzt zur Eröffnung des Nachtragstestaments Simon Koltbagens schreiten.“

Julius Angler sah hoch aufgerichtet. Er triumphierte. „Freundlich nicht er Bert Ebenstein zu. „Herr Ideenstein, ich muß Ihnen vieles abbiten. Sie sind ein Ehrenmann!“

Der Major fauchte wütend Eveline an. „Sie haben Berrat geschrieben, Fräulein Volkspop!“

Doch Waldemar Koltbagen verteidigte lebhaft seine Braut, die mit glücklichen Augen an seiner Seite saß. „Onkel, du bist sehr, sehr unbedacht in deinem Zorn. Wenn du erst begreifen, wie bitter unrecht du sie beurteilt hast...“

Eveline mußte, daß sie liebt; aber sie kannte auch meinen festen Entschluß, den Weg zur Pflicht zu geben. Wäre Marianne mit einer wahren Neigung zu mir hierher gekommen, oder hätte sie es als unglückliche Lebensaufgabe angesehen, im Sinne Simon Koltbagens miteinander die Ehe zu schließen — ich hätte sie nicht durch meine Ablehnung enttäuschen können, ich wäre ihr Lebensretter und treuer Freund geworden, ich hätte sie geheiratet. Liebe wäre freilich von meiner Seite nicht dabei gewesen, nur der eheliche Wunsch, Marianne nicht zu enttäuschen, sie wenigstens so weit glücklich zu machen, wie dies in einer Ehe ohne auf Gegenseitigkeit beruhender Liebe eben möglich ist.“

Sieht du, Onkel, und trotzdem Eveline dies wollte, schickte sie Marianne mit ihrer Nacht zu mir, er-möglichte sie uns beiden eine tagelange, ungehörte Ansprache. Das war ein Opfer, Onkel! — Aber nicht nur sie brachte das Opfer — auch Waldemar Koltbagen, den ich aufrichtig hochschätze, bewies wirkliche Selbstüberwindung. Er legte alles daran, daß Marianne rechtzeitig hierher gelangte, daß also die Möglichkeit zu ihrer Heirat mit mir gegeben war. — Wenn nun ich und aus freiem Willen, nicht gewillt sind, den Wunsch Simon Koltbagens zu erfüllen. Damit ist die Bedingung zur Eröffnung des Nach-

trags zu dem Testament gegeben.“ Frau Therese sank auf einen Knie gefühlt nieder, der in der Nähe stand. „Das überlebe ich nicht! — Das hast du uns also antun können, Marianne? — Du hast dich von diesem diesem Herrn dort umgarnen lassen!“

Und der Major schimpfte: „Ideenstein, Sie sind ein ganzer Schlingel! Sie haben das alles angezettelt, Sie haben gewilliglos Marianne überredet, auf diese Erbinhaft zu verzichten, Sie...“

Aber Marianne rief dazwischen: „Onkel, du tust Bert bitter Unrecht.“

Seitab aber standen Julius Angler und Berta Launtered. Sie sahen sich an und hatten strahlende Augen: „Unsere Kinder! — Unsere Kinder!“

Frau Therese flüsterte: „Marianne, ich verzeihe dir das nie!“ Da bat der Notar: „Bitte, meine Herrschaften, kommen Sie mit in die Kapelle. Ich will jetzt zur Eröffnung des Nachtragstestaments Simon Koltbagens schreiten.“

Julius Angler sah hoch aufgerichtet. Er triumphierte. „Freundlich nicht er Bert Ebenstein zu. „Herr Ideenstein, ich muß Ihnen vieles abbiten. Sie sind ein Ehrenmann!“

Der Major fauchte wütend Eveline an. „Sie haben Berrat geschrieben, Fräulein Volkspop!“

Doch Waldemar Koltbagen verteidigte lebhaft seine Braut, die mit glücklichen Augen an seiner Seite saß. „Onkel, du bist sehr, sehr unbedacht in deinem Zorn. Wenn du erst begreifen, wie bitter unrecht du sie beurteilt hast...“

Eveline mußte, daß sie liebt; aber sie kannte auch meinen festen Entschluß, den Weg zur Pflicht zu geben. Wäre Marianne mit einer wahren Neigung zu mir hierher gekommen, oder hätte sie es als unglückliche Lebensaufgabe angesehen, im Sinne Simon Koltbagens miteinander die Ehe zu schließen — ich hätte sie nicht durch meine Ablehnung enttäuschen können, ich wäre ihr Lebensretter und treuer Freund geworden, ich hätte sie geheiratet. Liebe wäre freilich von meiner Seite nicht dabei gewesen, nur der eheliche Wunsch, Marianne nicht zu enttäuschen, sie wenigstens so weit glücklich zu machen, wie dies in einer Ehe ohne auf Gegenseitigkeit beruhender Liebe eben möglich ist.“

Sieht du, Onkel, und trotzdem Eveline dies wollte, schickte sie Marianne mit ihrer Nacht zu mir, er-möglichte sie uns beiden eine tagelange, ungehörte Ansprache. Das war ein Opfer, Onkel! — Aber nicht nur sie brachte das Opfer — auch Waldemar Koltbagen, den ich aufrichtig hochschätze, bewies wirkliche Selbstüberwindung. Er legte alles daran, daß Marianne rechtzeitig hierher gelangte, daß also die Möglichkeit zu ihrer Heirat mit mir gegeben war. — Wenn nun ich und aus freiem Willen, nicht gewillt sind, den Wunsch Simon Koltbagens zu erfüllen. Damit ist die Bedingung zur Eröffnung des Nach-

trags zu dem Testament gegeben.“ Frau Therese sank auf einen Knie gefühlt nieder, der in der Nähe stand. „Das überlebe ich nicht! — Das hast du uns also antun können, Marianne? — Du hast dich von diesem diesem Herrn dort umgarnen lassen!“

Und der Major schimpfte: „Ideenstein, Sie sind ein ganzer Schlingel! Sie haben das alles angezettelt, Sie haben gewilliglos Marianne überredet, auf diese Erbinhaft zu verzichten, Sie...“

Aber Marianne rief dazwischen: „Onkel, du tust Bert bitter Unrecht.“

Seitab aber standen Julius Angler und Berta Launtered. Sie sahen sich an und hatten strahlende Augen: „Unsere Kinder! — Unsere Kinder!“

Frau Therese flüsterte: „Marianne, ich verzeihe dir das nie!“ Da bat der Notar: „Bitte, meine Herrschaften, kommen Sie mit in die Kapelle. Ich will jetzt zur Eröffnung des Nachtragstestaments Simon Koltbagens schreiten.“

Julius Angler sah hoch aufgerichtet. Er triumphierte. „Freundlich nicht er Bert Ebenstein zu. „Herr Ideenstein, ich muß Ihnen vieles abbiten. Sie sind ein Ehrenmann!“

Der Major fauchte wütend Eveline an. „Sie haben Berrat geschrieben, Fräulein Volkspop!“

Doch Waldemar Koltbagen verteidigte lebhaft seine Braut, die mit glücklichen Augen an seiner Seite saß. „Onkel, du bist sehr, sehr unbedacht in deinem Zorn. Wenn du erst begreifen, wie bitter unrecht du sie beurteilt hast...“

Eveline mußte, daß sie liebt; aber sie kannte auch meinen festen Entschluß, den Weg zur Pflicht zu geben. Wäre Marianne mit einer wahren Neigung zu mir hierher gekommen, oder hätte sie es als unglückliche Lebensaufgabe angesehen, im Sinne Simon Koltbagens miteinander die Ehe zu schließen — ich hätte sie nicht durch meine Ablehnung enttäuschen können, ich wäre ihr Lebensretter und treuer Freund geworden, ich hätte sie geheiratet. Liebe wäre freilich von meiner Seite nicht dabei gewesen, nur der eheliche Wunsch, Marianne nicht zu enttäuschen, sie wenigstens so weit glücklich zu machen, wie dies in einer Ehe ohne auf Gegenseitigkeit beruhender Liebe eben möglich ist.“

Sieht du, Onkel, und trotzdem Eveline dies wollte, schickte sie Marianne mit ihrer Nacht zu mir, er-möglichte sie uns beiden eine tagelange, ungehörte Ansprache. Das war ein Opfer, Onkel! — Aber nicht nur sie brachte das Opfer — auch Waldemar Koltbagen, den ich aufrichtig hochschätze, bewies wirkliche Selbstüberwindung. Er legte alles daran, daß Marianne rechtzeitig hierher gelangte, daß also die Möglichkeit zu ihrer Heirat mit mir gegeben war. — Wenn nun ich und aus freiem Willen, nicht gewillt sind, den Wunsch Simon Koltbagens zu erfüllen. Damit ist die Bedingung zur Eröffnung des Nach-

trags zu dem Testament gegeben.“ Frau Therese sank auf einen Knie gefühlt nieder, der in der Nähe stand. „Das überlebe ich nicht! — Das hast du uns also antun können, Marianne? — Du hast dich von diesem diesem Herrn dort umgarnen lassen!“

Und der Major schimpfte: „Ideenstein, Sie sind ein ganzer Schlingel! Sie haben das alles angezettelt, Sie haben gewilliglos Marianne überredet, auf diese Erbinhaft zu verzichten, Sie...“

Aber Marianne rief dazwischen: „Onkel, du tust Bert bitter Unrecht.“

Seitab aber standen Julius Angler und Berta Launtered. Sie sahen sich an und hatten strahlende Augen: „Unsere Kinder! — Unsere Kinder!“

Frau Therese flüsterte: „Marianne, ich verzeihe dir das nie!“ Da bat der Notar: „Bitte, meine Herrschaften, kommen Sie mit in die Kapelle. Ich will jetzt zur Eröffnung des Nachtragstestaments Simon Koltbagens schreiten.“

Julius Angler sah hoch aufgerichtet. Er triumphierte. „Freundlich nicht er Bert Ebenstein zu. „Herr Ideenstein, ich muß Ihnen vieles abbiten. Sie sind ein Ehrenmann!“

Der Major fauchte wütend Eveline an. „Sie haben Berrat geschrieben, Fräulein Volkspop!“

Der nächste Courier-Roman.

Alle jene, die den Roman „Marianne reist nach Asien“ von Kurt Martin lesen, werden wohl zugeben, daß wir nicht übertrieben haben, als wir in der Ankündigung bemerkten: „Wovon man in Canada sprechen wird.“ Sinderte von anerkennenden Preisen bewiesen uns, mit welcher Hingabe und Begeisterung dieser außerordentlich spannende Roman überall verfolgt wurde.

Mit dem Abdruck des nächsten, ebenfalls sehr fesselnden Romans

Zweierlei Maß

von Erich Ebenstein

wird im „Courier“ vom 27. April begonnen werden. Es ist die Geschichte einer Ehe, eine Geschichte von gegenseitiger heiliger Liebe und doch schwerer Seelenkämpfe, die wir mit inmaliger Anteilnahme verfolgen. „Zweierlei Maß“ wird gewiß mit dem nünftlichen Eifer und Interesse gelesen werden wie „Marianne reist nach Asien“.

Wir können allen unseren Lesern nur dringend empfehlen, ihr Abonnement sofort in Erneuerung zu bringen, da mit ihm auf der Abonnentenliste leben bleiben und angefordert sich am neuen Roman erfreuen können.

Es ist zugleich auch eine sehr günstige Gelegenheit für jene, die den „Courier“ bestellen wollen. Man wolle daher gefälligst seine deutschen Nachbarn und Freunde darauf aufmerksam machen, damit sie ebenfalls sich der Verlagsanstalt der führenden deutschen Zeitung in Canada anschließen, die sich so sehr darum bemüht, ihren Abonnenten den besten Unterhaltungstoff zu bieten.

Fuer unsere Frauen

Frühlingsabnen.

Wintergeis zieh' dein Gesicht, Mähr' die alten Glieder, Pflichten verträgst du nicht — Und die Verheißender.

Wenn in Stoppeln harret das Feld Und der Herbst verglommen, Dann kommst du, wenn's dir gefällt, Einmal wieder kommen.

Ernst Löns.

Ein antikes Schönheitsmittel: Regenwasser.

Man bemüht sich seit langem, die Urtage der Vorteile, welche das Baden des Gesichtes mit Regenwasser mit sich bringt, zu erkennen. Man hat sich bemüht, diese Vorteile, welche man auch schon manche Jahrhunderte, daß das Wasser durch längeres Kochen für die Haut schädlichen Eigenschaften größtenteils verliert und daß man es durch Zusatz von etwas Soda oder Potasche verwendbar machen könne; der heute vielfach übliche Zusatz von Borax als Zusatz zum Gesichtswasser entspricht zum Teil derselben Erfahrung.

Die Ähnlichkeit des auf diese Weise kalkarmer gemachten Wassers mit dem Baden des Gesichtes entspricht den Erfahrungen, welche die Hausfrau sowohl beim Waschen wie beim Waschen der Wäsche macht; die Bildung eines Kalkbelauges in den Gesichtsporen hat schon viele Hausfrauen gefordert, und es ist fraglos, daß ein solcher Belag die Lebensdauer der Hautgeräthe vermindert. Bei der Wäsche ist es als Regel zu betrachten, daß nur weiches Wasser zu verwenden ist, und es ist bekannt, daß ebenfalls die Erparnis an Zeite bei Verwendung von weichem Wasser nicht gering ist, und daß andererseits die Gewebe beim Waschen geschont werden, wenn die zur Reinigung benutzte Seife vollständig ausgewaschen werden kann, was nur bei kalkfreiem Wasser möglich ist.

Wenn Wasser ist ebenfalls die Verwendung von kalkfreiem Wasser nötig; bei kalkreichem Wasser wird durch die Kalksteinbildung unweigerlich viel Seife verbraucht; auch das städtische Hochdruckwasser enthält ziemlich viel Kalk und eignet sich nicht sehr zur Verwendung in Waschungen; insbesondere erweist sich die Haut des Kleinkindes als sehr empfindlich gegen kalkreiches Wasser. Vor mehr kosmetische Schädigung wird vermieden werden, wenn man sich gewöhnen wird, Gesichtswaschungen nur mit kalkfreiem Wasser vorzunehmen oder mit einem Zusatz von Borax.

Kann man pflichtig grau werden?

Früher glaubte man, das Ergrauen der Haare als Alterserscheinung durch Schwund des Haarfarbstoffes im Haarfollikel bedingt sei. Das war ein Irrtum. Bei gesundheitlichen Ergrauen der älteren Leute handelt es sich nicht um einen Farbstoffschwund, sondern um den Ausfall der dunklen Haare, an deren Stelle weisse, farblose Haare treten. Es tritt also lediglich ein Haarwechsel ein. Bei dem frühzeitigen Ergrauen jüngerer Menschen liegt dagegen sehr oft eine Ernährungsstörung vor, durch die kein Haarfarbstoff mehr gebildet wird. Diese Störung kann die ganze Haardecke befallen.

nen oder nur einzelne Teile; über ihre Entstehung ist noch nichts bekannt. In der „Medizinischen Welt“ äußert sich der Medizinalrat Deiters zu dieser Frage, wobei er sich auf frühere Arbeiten von Professor Stiebesingere bezieht. Der Verfasser stellt auf dem Standpunkt, daß die meisten Fälle ganz plötzlichen Grauwerdens einer genauen histologischen Prüfung nicht händelbar, obwohl in der Geschichte mehrfach darüber berichtet wird.

Schminken gratis.

Die Vertreter der New Yorker Schönheitsalons haben beschlossen, die jungen Amerikanerinnen unentgeltlich zu behandeln. Dieser großzügige Entschluß entspringt der Wahrnehmung, daß zahllose junge Mädchen in den Vereinigten Staaten erwerbslos sind und sich infolgedessen nicht mehr den Luxus der Gesichtspflege und der anderen Schönheitspräparate leisten können. Wenn man sich zu diesen Zeiten jetzt ohne Entgelt anbietet, so geschieht das aus der Erwägung, daß man ein Opfer bringen muß, um einer Verbesserung der weiblichen Moral vorzubeugen, da ohne diese Schönheitspflege die Gefahr besteht, daß Tausende von jungen Frauen in einen Zustand geistiger Verhärter verfallen, was für das Wohlergehen der amerikanischen Rasse die verhängnisvollsten Folgen haben könnte.

Unser Häuschen.

Nach möchte gern ein Häuschen bauen für dich und mich allein; Bei diesem müßte das Vertrauen Der starke Grundstein sein.

Als Dach darüber wolle ich breiten An Gott die Zuversicht, Damit sie noch in trüben Zeiten An Kraft und Mut gebildet.

Und daß es nicht der kleinste Stelle An Ruh' und Frieden steht; So würde sorglos Lir und Schwelge Aus Eintracht hergestellt.

Der Feinster Güter wolle ich wunden Aus Duft und Frühlingsgrün, Und Freundentruhen mit verbinden, Die selbst im Winter blühen.

Und daß sich noch die Aussicht lüftet, Wenn unter Abend graut, War jedes Fenster so gerichtet, Daß es zum Himmel schaut.

So wohnen wir in diesen Räumen Geschützt für jede Zeit, So rings umschloß von süßen Träumen In stiller Seligkeit.

Die Arbeit müßt uns morgens wecken Der Fleiß von Not berein, Genußgierigkeit Das Tischchen decken, Der Frohsinn Mundschmecken sein.

Nach Ueberflut und Prunk zu streben, Gefiel uns beten nicht, Wir lebten unter trautem Leben An Häuschen still und schlicht.

Und winkten wir aus goldner Weite Auch Ruhm und Schätze zu, Verlaßt ich die an deiner Seite, Du liebe Seele du.

Ferdinand Schröder.

Wenn Sie nie Schmerzen oder Pein haben Wenn Ihr Blut reich und rein ist Dann lesen Sie dies nicht!



Wir verschicken eine Flasche des berühmten Schmerzmittel Blackhawk's (Rattelnafte Öl) Indianer-Einiment.

Für die Behandlung und Linderung von Rheumatismus, Neuritis, Lahmer Rücken, steife Gelenke, Laubheit, Zahnschmerzen, Neuralgie, müde und geschwollene Füße, Schmerzen, Pein, usw.

Wir geben auch eine Woche Behandlung des Blackhawk's Blut- und Körper-Tonic frei. Ein Lagermittel vollständig von Würzeln und Kräutern hergestellt, empfohlen für Reinigung und Aufbau des ganzen Systems. Es löst und entfernt allen Schmutz und alte Ueberreste des Magens und der Gedärme, zerbricht die Keime und Parasiten und entfernt die Ursachen der Magenbeschwerden, von Nieren-, Leber- und Gallenleiden, Hautkrankheit, Rheumatismus und unzählbaren anderen Leiden, die durch unstätige Organe und unreines Blut entstehen.

Um es möglich zu machen, daß Sie ein zufriedener Gebrauch der Blackhawk's (Rattelnafte Öl) Indianer-Einiment werden, und den Nutzen davon erhalten wie ihn andere davon haben, machen wir Ihnen dies spezielle Angebot.

Blackhawk's (Rattelnafte Öl) Indianer-Einiment wird für \$1.00 per Flasche verkauft. Während unseres speziellen Angebots schneiden Sie diese Anzeige aus und senden Sie dieselbe nebst \$1.00 an uns, dann senden wir Ihnen portofrei zwei \$1.00 Flaschen samt einer einwöchentlichen Portion der Blackhawk's Blut- und Körper-Tonic, alle drei für nur \$1.00.

Volle Beschreibung in Deutsch bei jedem Paket. Zufriedenheit zugesichert oder Geld zurück erstattet.

Blackhawk Indian Remedy Co.
1536 Dundas St. W. Dept. G. Toronto 3, Ont.



ADANAC OLD ALE

Straight Home to that Thirsty Spot

ADANAC BREWING CO. LTD.

Hundertjahrfeier des „Hambacher Festes.“

Am 28. und 29. Mai.

Am 28. zur Erinnerung an das berühmte „Hambacher Fest“, jener ersten großen Kundgebung für Deutschlands Wiedergeburt in Einheit und Freiheit am 27. Mai 1832, veranstalten die Pfälzer Heimatorganisationen am 28. und 29. Mai eine große Hundertjahrfeier. Sie spielt in einer deutschen Stundgebung auf dem Hambacher Schloß, der heutigen Würzburg, sowie einem Festakt und Großen Pfälzer Sonntag in Neustadt (Saar). Am 12. Juni, 10. Juli und 7. August wird im Neustädter Heimatsmuseum eine Ausstellung von Erinnerungen an das Hambacher Fest gezeigt. Die Arbeitsgemeinschaft Pfälzer Heimatvereine veranstaltet zur gleichen Zeit (28. Mai bis 31. Juli) ebenfalls in Neustadt eine Ausstellung „Das Hambacher Schloß und die pfälzische Landschaft“. In dem historischen Hambacher Fest vor hundert Jahren nahmen mehrere tausend Männer und Frauen teil, und man rechnet auch diesmal mit starker Beteiligung aus auch aus U. S. A., wo viele Nachkommen früher ausgewandelter Teilnehmer des damaligen Festes leben. Das sogenannte Hambacher Schloß oberhalb des Dorfes Hambach bei Neustadt a. Saard heißt seit 1842 offiziell Würzburg. Es ist die Ruine der schon unter den römischen Kaisern als Reichsburg erbauten Pfälzerburg. Kaiser Heinrich IV., der im Donau zu Speyer begraben liegt, hat nach der Ueberlieferung seinen berühmten Gang nach Canossa vom Hambacher Burgberg aus angetreten.

Kleine Anzeigen deutscher Firmen

Dr. Neuman
Deutscher Zahnarzt
Office Phone 2488 — Haus 2465

Dr. L. Schulman
Deutscher Arzt und Chirurg
Office Phone 4356 — Haus 8935

105—20th St. Westside Saskatoon
Zimmer 1 und 2 Hopkins Block, gegenüber King Edward Hotel und über Birken's Hardware. Ede Ave. 8 und 20th St. West.

Office 2724 Telephone: Haus 91393

Dr. Karl Biro
vorn. Oberarzt der Zahnklinik, Köln.
Frankfurt a/M. Arzt für innere und chirurgische Krankheiten.
123—20th Street West, West Side, Saskatoon.
Gegenüber Adlman's Store.
Auf Anfrage deutscher Korrespondenz.

Telephone: 8011—4389.

Dr. A. Singer
Altkannierter deutschsprachender Zahnarzt
In Allan jeden Mittwoch.
Gegenüber Adlman's Store.
Auf Anfrage deutscher Korrespondenz.

Rechtsanwälte

Dörr & Guggisberg
(Etabliert 1907)
Deutsche Rechtsanwälte und Notare.
Wir spezialisieren in Testamenten und Hinterlassenschaften.
Sterling Trust Gebäude, Ede Ave. St. und Ede Avenue
Gegenüber City Hall, Regina —
J. Emil Dörr, LL.B., R.C.
W. G. Guggisberg, B.A.

Balfour, Hoffman & Balfour
Advokaten, Rechtsanwälte und Notare
James Balfour, R.C.,
C. B. Hoffman, R. W. Balfour, R.A.
Rechtsanwälte für die Stadt of Montreal
Verleihen von Geldern.
Telephon 22283. — 104 Darte St.
Regina, Sasl.

Frank J. C. Cunningham, B. A.
Rechtsbüro.
1856 South St., Tel. 22440
Regina, Sasl.
Samstag nachmittags geöffnet.

BRYANT & BURROWS
Advokaten, Rechtsanwälte und Notare.
— 2-3 Banner Block.
Telefon 4831
Regina, Sasl.

Tingley, Malone & Deis
A. T. Tingley, R.C.
F. C. Malone,
Peter S. Deis, LL.B.
Rechtsanwälte, Advokaten u. Notare.
715 McCallum-Gill Bldg.
Regina, Sasl.
In Bikan, Dössa und Kendall jeden
Freitag und Samstag.

Noonan & Friedgut
Advokate, Rechtsanwälte und Notare.
A. S. Friedgut, R.A., LL.B.
Edward D. Noonan
212 Broder Building
Phone 8528 Regina, Sasl.
Wir sprechen Deutsch.

U. W. Schaffer
Deutscher Advokat,
Rechtsanwalt und Notar
Erteilt Rat in allen Rechtsfällen.
211 Avenue Bldg.
Phone 6042. Saskatoon, Sasl.

Geld zu verleihen

Geldverleihung
auf kleine Wohnhäuser im städtischen
Stadtteil. Monatliche Rückzahlungen.
McCALLUM-HILL & COMPANY, REGINA
Wir sprechen deutsch.

INTERNATIONAL LOAN Co.
404 Trust & Loan Bldg.,
Winnipeg, Man.
Eine zuverlässige Gesellschaft
für Ihre Ersparnisse.
Schreiben Sie um Einzel-
heiten für unseren leichtesten
Zahlungs- und Ersparnisplan.

„Man kann träumen und plagen,
bis man adigrau wird, aber ein
wirkliches Erfolgsmittel für eheliche,
harte Arbeit wird man nie ent-
decken.“ Was aber nicht befragt, das
nicht viele Leute das Leben ohne
Arbeit sehr erträglich finden.

Bekanntmachung
Dr. S. Kraminsky, Arzt und Chirurg
hat seine Untersuchungs-Zimmer von
Welman Chambers nach
204 Broder Bldg., verlegt.
Büro-Telefon 7812, Haus-Telef. 6187
Spricht deutsch.

Zahnärzte

DR. J. E. REINHORN
Zahnarzt
Behandlungs-Zimmer:
204 Broder Bldg. Telefon 7812
Spricht deutsch.

Dr. P. J. Gittermann, Zahnarzt.
102 Westman Chambers Gebäude,
Regina. Telephon 8311. Sprech-
stunden 9 bis 12 und 1 bis 6 Uhr.
Andere Zeit durch Vereinbarung.
Spricht Deutsch, Ruthenisch und
Russisch.

**Dr. S. Hoffer, Zahnarzt, 403 Ster-
ling Trust Bldg., Regina, Sasl.**
Es wird Deutsch gesprochen. Of-
fice-Telef. 5732; Haus-Telef. 5811.

**Dr. C. H. Weider, L. W. Gemmill
und S. R. Kneuch, Zahnärzte.**
210 Broder Bldg., 11. Avenue u.
Kofe Str., Regina. — Telephon
Nr. 4962.

**Dr. Ralph Ledermann, Zahnarzt
Regina.**
105—108 Westman Chambers,
Kofe Straße — Telephon 22937.
Regina, Sasl.

Optiker

D. S. McClung, Optiker. Zimmer
813—814 McCallum-Gill Gebäude,
Regina, Sasl.

Barbiere

**THE CAPITAL
BARBER SHOP**
Haarschneiden... 35c Kinder 25c
In Anbetracht der heutigen Situa-
tion ermäßigte Preise
Billiards und Bad
1757 Hamilton Street,
A. Noxon, Eigentümer.

Beauty-Parlours

Capital Beauty Parlor
unter neuer Leitung.
Das Neueste in Dauerwellen, von
\$2.50 an. Maxell, 50c.
Gute Arbeit garantiert.
Erfahrene Fachleute.
1757 Hamilton St., Regina.

Lebensversicherung.
Lebenden jährlich,
Niedrigste Prämien.
Fred A. Schroeder,
**MUTUAL LIFE ASSURANCE
CO. OF CANADA**
205 McCallum-Gill Bldg.
Telefon 6656 Regina, Sasl.
Sprache Deutsch.

Hotels

Hotel Regina
1744 Oiler St., Regina, Sasl.
Zwischen 10. u. 11. Ave.
an der Westseite des Marktes.
Vollständig neu renoviert und
eingerichtet.
„Der Sammelplatz
der Deutschen“
Sehr mäßige Preise
August Müller

KING EDWARD HOTEL
Avenue 8 und 20. Street W.,
Saskatoon, Sasl.
Deutsches Haus
Sammelplatz Deutscher Club Concordia.
Zimmer \$1.00 aufwärts mit Bad.
Zwei Personen \$1.50 aufwärts.
P. A. Lach, Mgr.

Patente

MITCHELL & MITCHELL
718 McAdams St., Winnipeg. Re-
gistrierte Patentanwälte. Schreiben Sie
uns eine freie deutsche Broschüre.

Zu vertauschen.
3/4 Section Land, nahe Regina, gute
Gebäude und Ackerland, sehr
geeignet für gemischte Farm-
erei, für Haus in Regina zu
vertauschen. Anfragen: Der
Courier, 1835 Halifax St., Re-
gina, Sasl.

**Zu verkaufen oder zu
vertauschen!**
50 Acker gutes Land geeignet für ir-
gendwelche Zwecke, einige Obst-
bäume, gutes Düngemittel, gute
Gebäude, im berühmten Frazer
Valley A. C., gegen Haus in Re-
gina oder sonstige Wertpapiere zu
vertauschen.
3 Meilen von der Stadt, 40
Meilen von Parkoover gelegen.
Hodway, welcher eine Meile vom
Transkanada-Hodweg liegt, führt
durch den Hof.
Auskunft wird erteilt durch:
„Der Courier“, 1835 Halifax St.,
Regina, Sasl.

Stellengehuch.
Strebsamer Mann sucht Stellung
auf einer Farm, die er evtl. spä-
ter kaufen oder renten kann. An-
gebote erbeten an: Vor 59, Der
Courier, 1835 Halifax St., Re-
gina, Sasl.

Offene Stelle.
Für Farmhaushalt (3 Personen) in
Nord-Sasl., 3 Meilen von Stadt,
ein einfaches junges Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, sofort ge-
lucht. Angebote, möglichst mit
Bild und Gehaltsansprüchen er-
beten unter Vor 69, Der Courier,
1835 Halifax St., Regina, Sasl.,
Regina, Sasl.

Suche einen unverheirateten, guten
und zuverlässigen Brot- und Fein-
bäcker. Zuschriften mit Wohnanga-
be und Referenzen erbeten an:
Barthead, Barthead, Alta.
Vor 49, Barthead, Alta.

Hausverkauf.
Haus billig gegen bar zu verkaufen.
20x26, 4 Zimmer, Badezimmer.
Neugebaut aber noch nicht ganz
fertig. Voller Keller, Hartbohlen-
boden. 1 1/2 Block von Little Ho-
wer Straße. Preis \$900.00. Neh-
me auch kleineres Auto als bar.
Anfragen, 2514 Edgar St. Regina.

Photographen

**Zahlen Sie nichts
an Agenten!**
Handgemalte
Photographie,
8 bis 10, \$1.00.
Eine pro Person.
Sie können nichts Besseres für
weniger Geld bekommen!
Erfolgreiche Photographien
E. C. ROSSIE
1731 South St., Regina.
Telephon 28678.

George Carpentier, früherer
Schwergewichtsschwerer im Boxen
will sein Glück wieder im Ring ver-
suchen. Ob es dem Franzosen ge-
lingt, das fertig zu bringen, was

Aus der Sportwelt
Von Larry.



Max Schmeling.

Erst Quebring wurde für den
geplanten Londoner Vorlauf gegen
Dan Thorndom wegen seiner
schlechten Leistung im Kampf gegen
Carnera vom Sportausschuss der
Boxsportbehörde Deutschlands mit
Startverbot belegt.

Der Europa- und deutsche Halb-
schwergewichtsschwerer Minna Verlin
wollte nach Wiederherstellung von
seiner Erkrankung wieder seine Tä-
tigkeit aufnehmen. Beim Training
fiel es ihm aber heraus, daß die
Gleichgewichtstrainingen noch nicht
behoben sind. Er hat sich deshalb
entschlossen, den Vorlauf endgültig
anzugeben.

Der vorjährige Deutsche Amateur-
Boxer Richard, der nun Berufs-
boxer geworden ist, hat seinen ersten
Kampf in Paris gegen den fran-
zösischen Boxer nach Punkten gewon-
nen.

Allgemeine Emotion herrschte über
den Ausgang des Kampfes zwischen
den beiden Schwergewichtlern Fri-
mo Carnera und George Coof. Ob-
wohl der Australier Coof viel besser
war, konnte er gegen die Lebermatte
des Italiener nicht viel ausrichten.
Der vier Runden lang mußte er seinen
Körper von dem Kick bombardie-
ren lassen, ehe er angezählt und
aus den Sellen gezogen wurde.

Schmeling ist wieder in Amerika.
Sein Empfang war aber nicht ein-
zu großartig. Bei seinem Auftre-
ten in Toronto vor einigen Tagen
wurde der Deutsche ausgereißt.
Doch Marie ein viel besseres Kö-
niglein als der frühere Meister
Dempsey, waren die Zuschauer mit
seiner Leistung nicht zufrieden. Der
Gegensatz war um so härter, als
einige Tage vorher Dempsey eben-
falls in Toronto auftrat und ihm
von der Bevölkerung zugewinkt wur-
de. In dem kommenden Kampfe
wird der Deutsche von den meisten
Kannern bevorzugt und zwar zum
größten Teil, weil er bedeutend jün-
ger als Charley ist und ein viel
fröhlicheres Leben führt. Charley ruhe
sich in den letzten Jahren meistens
auf seinen vorher errungenen Lor-
berrän ein. Nur zweimal trat er
in die Öffentlichkeit, gegen Carnera,
den er nach Punkten überlegen be-
legte. Auch seine schwachen Leistun-
gen gegen Mike Walker sind ihm
nicht gerade zum Vorteil.

Charley ist bekannt als ein Mann
der Ueberraschungen. Sein nur zu
gut bekannter Ehrgeiz, der ihn schon
oft zu Fall gebracht hat, dürfte ihn
diesmal zum Siegen antreiben.

1952, das Jahr der
Spiele.

Wir wissen, daß in diesem Jahre
die Olympischen Spiele als größtes
Sportliches Ereignis der Welt in Los

**Robin Hood
FLOUR**

Aus diesem Mehl bekommt man
mehr Laibe besseren Brotes.

Angeles durchgeführt werden wird.
Die Weltolympiade im Sommerland
Kalifornien wird alle anderen Sport-
lichen Ereignisse überbieten. Aber
dennoch dürften wir an den Ereignis-
sen, die sich vor und nach den
Olympischen Spielen abspielen wer-
den, nicht teilnahmslos vorbeizie-
hen. Da ist zunächst einmal die Mac-
cabade, die jüdische Olympiade zu
nennen die Ende März in Telaviv
abgehalten wurde. Über 2.000 Teil-
nehmer hatten sich angemeldet. Es
wurden sogar einige Rekorde aufge-
stellt, besonders von den Frauen
wurden erstaunliche Leistungen er-
zielt.

Nach vierjähriger Pause findet
in Island das weltberühmte „Tait-
teinn“ statt. Beginnend mit dem
Eucharistischen Kongress in Dublin
am 29. Juni, dauert die Veranstaltung
zwei Wochen. Die Taitteinn-
Spiele sind das große Fest der über
der ganzen Welt verstreuten Bewohner
der grünen Insel. Begründet 600
Jahre vor Christus und benannt
nach der schönen irischen Königin
Taitteinn haben diese Spiele Jahrhun-
derte und Jahrhunderte hindurch
die Vertreter der zehn Stämme Ir-
lands stets zu den Feiern unter dem
Schild der goldenen Harke auf
grünem Grund vereint. Erst in letzter
Zeit bilden die sportlichen Ereignisse
den Mittelpunkt.

Man kann auch die Spartaftade
der Sowjets nicht mißachtet lassen,
weil sie als Gegenstück und Deman-
stration gegen die sogenannte bür-
gerliche Olympiade in Los Angeles
gedacht ist. Die rote Anti-Olympiade
soll vom 5. bis 30. August im neuen
120.000 Zuschauer fassenden Stadi-
um stattfinden; sie ist als Abschluss-
feier des ersten Fünfjahresplanes
gedacht. Gerednet wird mit einer
Teilnahme von 10.000 gleichgein-
ten Sportlern und Turnern aus
aller Welt.

Ein gefährliches Abenteuer hatte
die englische Forstungsreife Lady
Mills auf der Küste in den
Wäldern am oberen Rio Negro,
dem größten Nebenfluß des Ama-
zonensystems, zu bestehen. Die waga-
mutter Engländerin wurde dort von
der französischen Verbrechen, die
von der Küstenlinie geflohen waren,
überfallen. Während zwei von den
Sträflingen im Boot blieben, ging
der dritte an Land und verurteilte,
Lady Mills zu erwürgen. Ein letz-
ter Augenblick gelang es ihr, den
Revolver zu ziehen und den Ver-
brecher anzuschauen, der am Ober-
schenkel verwundet wurde und zu
Vaden fiel. Die eingeborenen Ver-
brecher von Lady Mills löschten den
Sommererwunden durch Keulen-
schläge. Die Leiche wurde als die ei-
nes gefährlichen Verbrechers, des
Pierre Karoche aus Paris, festgestelt.

Karoche war nach dem Kriege in die
Fremde gezogen und hatte
nach seiner Entlassung im Jahre
1925 aus Gierigkeit seine Geliebte
in London ermordet. Zum Tode ver-
urteilt, wurde er zu zwanig Jah-
ren Zwangsarbeit begnadigt und
nach der Entlassung deportiert.
Zwei Jahre später entließ er mit
neunhundert Franken, die ebenfalls auf
der Tafel seiner Strafe verbrühten.
Die drei Sträflinge gelangten auch
glücklich auf brasilianisches Gebiet.
Sie ermordeten dort einen Pflanzer
und einen Frau, in deren Hause sie
gastliche Aufnahme gefunden hatten,
und ließen die Farm in Brand. Die
Verbrechen wurden zwar bald festge-
nommen, entkamen aber zum zwei-
tenmal. In den Urwäldern am Ober-
lauf des Orinoco wurden sie der
Strafen der am Meer lebenden
Stämme.

**Rhön - Segelflug - Wett-
bewerb 1952.**

Der diesjährige Rhön-Segelflug-
Wettbewerb wird vom 17.
bis 31. Juli auf der Wasserkuppe
(Rhön) stattfinden. Er besteht wie-
derum wie im Vorjahr aus einem
Leistungs- und Leistungs-Wet-
bewerb. Die alljährlichen Rhön-Segelflug-
Wettbewerbe erfreuen sich eines
von Jahr zu Jahr steigenden Be-
suchs, auch aus dem Ausland. Im
vergangenen Jahr wurden an ein-
nem Sonntag während der Wettbe-
werbzeit von der Verkehrszeitung
allein 40.000 Besucher auf der Was-
serkuppe gezählt. Die Verkehrsver-
hältnisse haben zum diesjährigen
Sommer durch Verbreiterung der
Straßen von Gerstfeld zur Wasser-
kuppe eine wesentliche Verbesserung
erfahren.

Die Lehrgänge der Flieger- und
Wasserkuppe der Rhön-Koffizienten-
Gesellschaft haben dieser Tage mit
einem Schlußflug in Gries-
heim begonnen. Die Ausbildungs-
kurse der Segelflugschule Koffizienten

Der Erfinder Ruford E. Green,
ein ehemaliger Seher, führte seinen
Apparat selbst in einem besonderen
Raum im Gebäude des „Charlotte
Erbauer“ vor, wo er mehr als zwei
Jahre unter strengster Geheimhal-
tung an seiner Erfindung gearbeitet
hatte.

Er wurde der Gruppe der Ein-
geladenen von Curtis Johnson, dem
Herausgeber des „Erbauer“ vorge-
stellt, der die Erfindung finanziert
hatte.

Nach der Vorstellung legte Green
das Blatt einer Kopie von einer be-
sonders konstruierten Schreibmaschi-
ne auf den Transporteur seines Me-
chanismus, der das Tastbrett der
Standard Linotype ersetz.

Green erklärte, daß die Segma-
chine auch kurze Linien, Befestigung
von Zeilen der Linie und andere
Korrekturen, die Maschinenschreiber
vornehmen, ausführt.

Der Erfinder mußte einen Schwall
von Fragen der Eingeladenen beant-
worten, was er mit erstaunlicher Prä-
zision tun konnte.

Ein einziger Maschinist, so führte
er aus, könne eine ganze Serie von
Maschinen bedienen.

Die drei Sträflinge gelangten auch
glücklich auf brasilianisches Gebiet.
Sie ermordeten dort einen Pflanzer
und einen Frau, in deren Hause sie
gastliche Aufnahme gefunden hatten,
und ließen die Farm in Brand. Die
Verbrechen wurden zwar bald festge-
nommen, entkamen aber zum zwei-
tenmal. In den Urwäldern am Ober-
lauf des Orinoco wurden sie der
Strafen der am Meer lebenden
Stämme.